

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
R. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Schellenbergstr. 8. Hier morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungsort:
Wiesbaden, Sonntags von 7. nachmittags
Berliner-Str. 10, 11, 12.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 3 Wochen 40 Pf., für einen Monat 1.20, 2. —, ein-
zelne Ausgaben 10 Pf. — Bezugsbedingungen nehmen an der Kasse, die Ausgabezeiten, die
Zahlung und alle Bedingungen. — In Fällen besonderer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 12 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grund-
preis 6 Pf., der 26 Millimeter breiten Spalte im Textteil 40 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2.
Wochentagblatt 6. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen
wird keine Gebühr erhoben. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.
Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffs.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 194.

Freitag, 19. Juli 1935.

83. Jahrgang.

Bölkerbund in Nöten.

In der Zwickmühle zwischen Rom und Addis Abeba. — Römische Kritik an Frankreich und England.

Der verschwundene Ratspräsident.

as, Berlin, 19. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das ein Außenminister sozuzagen vorübergehend vollkommen verschwunden, ist eine eben nicht alltägliche Angelegenheit. Herrn Litwinow aber ist dieses Kunststück gelungen. Man weiß von ihm tatsächlich nicht, wo er sich zurzeit befindet, und welches seine Reiseziele sind. Vor einigen Tagen tauchte, wie wir berichteten, auf dem Wege über Wien und auch über Warschau die Nachricht auf, daß er sich nach Italien begeben habe, um dort in seiner Eigenschaft als Präsident des Völkerbundes mit den maßgebenden italienischen Persönlichkeiten zu konferieren. Man erfuhr in der Zwischenzeit aber lediglich, daß gegen den Zug, mit dem sich Litwinow ins Ausland begab, Steine geschleudert worden seien, wobei es sich um einen Dummengestrichelten handeln soll. Man erfuhr aber nicht, wo Litwinow diesen Zug verließ. Nun erhalten die Gerüchte von einem Besuch Litwinows in Rom neuen Auftrieb durch die Meldung, daß Mussolini gestern den sowjetrussischen Botschafter empfing. In der Sommerhochzeit erklärt man jedoch, daß dort von einem Besuch Litwinows in Rom nichts bekannt sei. In französischen Blättern oder kann man lesen, daß Litwinow Moskau verlassen habe, um nach Paris zu fahren, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß er von dort aus sich weiter nach Italien begeben würde. Auch hierfür fehlt eine amtliche Bestätigung. Zwar ist ein Gegenbesuch Litwinows in Paris sehr längerer Zeit angelegt, aber es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß nach der prunkvollen Aufnahme in Moskau dieser sowjetrussische Gegenbesuch so lang und langsam vor sich gehen würde. So bleibt die Frage, wo sich Litwinow im Augenblick, offen.

Dabei ist gewiss nicht zu vergessen, daß Litwinow als Ratspräsident Veranlassung genug hat, sich mit den westeuropäischen Völkerbundsfreunden und mit den Italienern ins Benehmen zu setzen. Für ihn ist die

Lage natürlich nicht einfach. Die Völkerbundsfreunde drängen auf eine Einberufung des Rates, aber die Italiener erklären, daß sie nicht einmal nach Genf gehen würden, um sich dort irgendein Mandat über Abessinien erteilen zu lassen oder um dort Anklagen gegen Abessinien zu erheben. Das entspricht durchaus der bisherigen Haltung Italiens. Die italienische Presse zeigt sich unter diesen Umständen auch wenig davon erbaut, daß immer wieder von der Einberufung des Völkerbundesrates die Rede ist. Sie beginnt in diesem Zusammenhang auch an der französischen Politik Kritik zu üben. Wenn Herr Avenol, der Generalsekretär des Völkerbundes, den Rat einberufe und wenn sich Herr Litwinow auf die Reise mache, so kann man in italienischen Blättern lesen, dann müsse Paris seine Zustimmung hierzu gegeben haben. Man fügt sofort hinzu, daß Litwinow jedenfalls in Rom keine Kompromißbereitschaft finden würde. Daraus ergibt sich eigentlich schon, daß eine Kontrolle des sowjetrussischen Außenkommissars mit einem Mißerfolg enden würde. Zugleich übt die italienische Presse auch wieder sehr scharfe Kritik an der Haltung Englands, wobei sie u. a. bemängelt, daß dem abessinischen Vertreter in London in der nächsten Woche ein Banquet gegeben werden soll, offenbar um zu beweisen, daß England ebenso die Stimme des weißen wie des schwarzen Mannes vernähme. Die Frage der "Times" aber, was Italien in Abessinien wolle, wird von den italienischen Blättern klar und eindeutig beantwortet: "Es wolle die radikale und definitive Entfesselung der Abessinier vornehmen, um 2 Millionen Sklaven zu befreien und 10 Millionen Menschen zu kolonisieren, Gebiete fruchtbar zu machen und Wälder zu erschließen." Das ist eine sehr deutliche Sprache, die es immerhin verständlich macht, wenn der Ratspräsident Litwinow jetzt nicht öffentlich verhandeln will, sondern seine Reisepläne mit einem undurchdringlichen Schleier umhüllt.

Der Union Jack am Tana-See?

Wir scheinen uns dem Zeitpunkt zu nähern, in dem das englische Interesse an der abessinischen Frage, das sich bisher fast ausschließlich in der Sorge um die Aufrechterhaltung der Völkerbundsprinzipien geäußert hat, sich etwas deutlicher entwirrt und realpolitische Formen annimmt. Im englischen Unterhaus hat jedoch der Außenminister Sir Samuel Hoare auf eine Anfrage erklärt, daß England bisher keine Verstärkung der Garnisonen im ägyptischen Sudan vorgenommen habe, daß unter den Eingeborenen bisher keinerlei Unruhe zu bemerken sei, daß aber die englische Regierung diesen Fragen ihre ständige Aufmerksamkeit zuwenden.

Die Neugierde des antragenden Abgeordneten ist ebenso verständlich, wie die Zurückhaltung des Ministers, denn in der Tat sind in der französischen und italienischen Presse in letzter Zeit laufend Nachrichten über englische militärische Vorbereitungen in jenen Zonen erschienen, in denen die englischen Kerne durch die italienischen Pläne angegriffen werden. So berichtet der "Paris-Temps" vor kurzem, daß der englische Oberkommissar in Ägypten, Sir Miles Lampson, der sich dieses Jahr seinen Sommerurlaub verlagert hat, im Verlauf der letzten Wochen eine Inspektionsreise an die Westgrenze Ägyptens zur Befestigung der Garnisonen unternommen habe. Gleichzeitig gibt das Blatt ägyptische Pressestimmen wieder, die von einer wachsenden Unruhe der Bevölkerung (es handelt sich natürlich um Organe der politischen Opposition gegen England) angesichts der militärischen Vorbereitungen Englands sprechen. Danach befürchtet man in Ägypten, daß England bei einem ausbrechenden Konflikt den Belagerungszustand über Ägypten verhängen und zu einer Besetzung des abessinischen Gebiets um den Tana-See schreiten werde, auf den sich bekanntlich das wirtschaftliche und militärische Interesse Englands an Abessinien am stärksten konzentriert.

Man kann weder aus diesen positiven Nachrichten, noch aus der Zurückhaltung der amtlichen englischen Stellen einen anderen Schluss ziehen als den, daß England, nachdem es sich von der wahrscheinlichsten Fruchtlosigkeit diplomatischer Einprüche zur Verhinderung des Krieges hat überzeugen müssen, nun die Wahrung und Verteidigung seiner wirklichen Lebensinteressen in den Ländern denkt, die um das Rote Meer und den Golf von Aden liegen und die den kürzesten Seeweg nach Indien und den Fernen Osten flankieren. Der englische Admiral Fremantle hat neulich in einer Zusage an die "Times" die Gefahren, die für England aus einem Konflikt mit Italien erwachsen würden, sehr pessimistisch ausgedrückt: "Malta wäre als Flottenbasis nicht mehr zu halten. Der britische Handel im Mittelmeer würde verschwinden. Wir würden nicht in der Lage sein, unsere Verantwortung für Ägypten aufrecht zu erhalten. Die Verbindung mit Indien und unseren Besitzungen im Osten würden sich wieder auf den Weg um das Kap der guten Hoffnung beschränken."

Diese schwerwiegenden Worte eines englischen Seeoffiziers drücken die Sorgen, von denen England zur Zeit erfüllt ist, sehr deutlich aus. Sie sind als Warnung ausgesprochen, damit sich die englische Regierung nicht für den Völkerbund gegen Italien engagiere. Aber bestehen diese Sorgen nicht auch unvermindert fort, wenn Italien seinen Plan, der Errichtung eines großen Kolonialreiches im Süden Ägyptens, am Rote Meer und am Golf von Aden durchsetzt und verwirklicht? Wie sie zu bannen oder doch zu mildern sind, damit beifällig

Widerstand gegen die Sparverordnungen Lavals.

Demonstrationen trotz Verbot?

Scharfe Sprache der Linken.

Paris, 19. Juli. Obwohl Regierung und Polizei die für Freitagabend beabsichtigten Kundgebungen gegen die Sparverordnungen verboten haben, werden in den marxistischen Blättern und in der kommunistischen "Humanité" die Angehörigen der Beamtenverbände, die Eisenbahner, die Postangestellten, die Staatsarbeiter, die Lehrer und weitere von der Gehaltskürzung betroffene Gruppen aufgefordert, heute 18.30 Uhr auf dem Opernplatz zu demonstrieren. Der Beamtenverband erklärt in einem Aufruf an seine Anhänger: "Die Kundgebung findet statt, selbst wenn sie verboten ist."

In den Aufrufen zur Kundgebung, die in gewaltigen Lettern auf den ersten Seiten der marxistischen Presse veröffentlicht werden, heißt es, daß bei der Kundgebung verlesene Handlungen und Worte gegen die Armee und gegen die Polizei vermieden werden müssen, weil diese ebenfalls unter den Sparverordnungen zu leiden hätten, genau wie die Demonstranten. "Nieder mit den Geldbesparungsmaßnahmen", heißt es in allen Aufrufen der radikalen Linken. Am die "Gleichheit" der den französischen Bürgern auferlegten Opfer zu charakterisieren, veröffentlicht die "Humanité" an der Spitze des Blattes in großer Aufmachung folgende Berechnung: Ein Einkommen von 90.000 Franken wird mit 192 Franken zusätzlicher Steuern belegt, ein Beamter aber, der 10.100 Franken verdient, muß 1010 Franken opfern.

Sozialistischer-kommunistischer Einheitsfront.

Paris, 19. Juli. Der Ausschuss zur Angleichung der sozialistischen und der kommunistischen Partei war am Donnerstagabend zusammengetreten, um zu den Sparverordnungen der Regierung Stellung zu nehmen. Der Ausschuss hat beschlossen, alle sozialistischen und kommunistischen Organisationen und sonstigen Linken Gruppen und Gewerkschaftsverbände zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Sparverordnungen zusammenzuführen. Die Stadträte sollen aufgefordert werden, Protestkundgebungen gegen die Verordnungen zu organisieren. Der Generalsekretär der Seine und die Generalsekretäre der Provinz sollen nach dem Willen des Ausschusses ebenfalls einberufen

werden, um die Rückwirkungen der Verordnungen auf die Gemeindefinanzen zu prüfen und um die Abwehr zu organisieren.

Eine Erklärung Finanzministers Regnier.

Paris, 18. Juli. Finanzminister Regnier hat eine neue Erklärung über die Sanierungsverordnungen abgegeben, in der er teilt:

"Ich hoffe, daß jeder die Sorge um Gerechtigkeit zu schätzen weiß, die bei der Ausarbeitung der Sanierungsverordnungen vorherrschte. Wir haben nicht gezögert, in einer Weise, die gewisse Leute als revolutionär bezeichnet haben, in die privaten Verträge einzugreifen. Wir wollten, daß alle Einnahmequellen ohne Ausnahme herangezogen werden, daß alle Franzosen, gleichviel welcher sozialer Stellung, an dem Werte der Finanzwiederherstellung mitarbeiten und trotzdem die Möglichkeit haben, ihr eigenes Budget im Gleichgewicht zu halten. Diese Sanierung der Finanzen war eine ausgesprochene nationale Notwendigkeit."

Rücktritt des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 19. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Der Polizeipräsident von Berlin, Viceadmiral von Levetzow, hat den Reichs- und preussischen Ministern des Innern, Dr. Frick, um Enthebung von seinem Amt gebeten. Der Reichs- und preussische Innenminister hat bis zur endgültigen Genehmigung durch den Führer und Reichskanzler den Polizeipräsidenten von Levetzow von seinen Dienstverhältnissen entbunden und mit ihrer vorläufigen Wahrnehmung mit sofortiger Wirkung den Polizeipräsidenten von Potsdam, SA-Gruppenführer Graf Helldorf betraut.

Im Verlaufe dieser neuen Ernennung fand Freitagmittag eine Besprechung statt, an der Reichsminister Graf Helldorf, der Staatsminister Dr. Goebbels, der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, der General der Landespolizei, Daluge, der stellvertretende Gauleiter Gröflicher, Polizeipräsident SA-Gruppenführer Graf Helldorf und SA-Gruppenführer Uhland

teilnahmen. In dieser Besprechung wurden die Richtlinien festgelegt, nach denen in Zukunft in planvoller Zusammenarbeit zwischen politischer Leitung, SA-Führung, Polizei- und Stadtverwaltung der Kampf um die Säuberung der Reichshauptstadt von kommunistischen Zersetzungsorganen, reaktionären Treibereien und bolschewistisch-jüdischen Anmachungen weitergeführt werden soll. Die Besprechungen ergaben eine vollkommene Übereinstimmung, die die Gewähr bieten wird, daß auch in Zukunft der Charakter der Reichshauptstadt als einer durch die NSDAP. eroberten deutschen nationalsozialistischen Stadt, die des Reiches und des Volkes würdig ist, im vollen Umfang gewahrt bleibt. Partei, Polizei und Verwaltung werden es als ihre Ehrenpflicht ansehen, in Eintracht zusammenzuwirken und diesem großen Ziele zu dienen.

ligt man sich in London sicherlich sehr intensiv, ohne daß viel davon gesprochen wird. Aber es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der imperiale Geist der englischen Politik noch geworden ist: in der nächsten Woche findet im Unterhaus eine private Aussprache über Abessinien statt, an der der frühere Minister für öffentliche Arbeiten in Ägypten Osman Moharram Pascha und ein Beduinenpächter teilnehmen werden. Daß der Außenminister Arabiens Quaid Ben Hemei seit einiger Zeit in London ist, um die vertraglichen Beziehungen zwischen Arabien und England auf eine „dauerhaftere Basis“ zu stellen, hat die „Times“ kürzlich unauffällig und natürlich ohne Beziehung auf die abessinische Angelegenheit gemeldet. Dies alles zeigt, daß England, wenn es den Krieg nicht verhindern kann, doch alles daran setzen wird, ihn nicht zu verlieren.

Transjordanien Sympathien für Abessinien.

Jerusalem, 18. Juli. Emir Abdallah von Transjordanien erklärte einem arabischen Pressevertreter gegenüber sein tiefes Bedauern darüber, daß eine christliche Macht wie Italien eine andere christliche Nation wie Abessinien zu unterjochen suche. Als Araber brüde der Emir Abessinien seine volle Sympathie aus.

Arabischen Vätern zufolge haben sich Jellachen aus Rablun an den abessinischen Konflikt in Jerusalem mit der Bitte um Aufnahme in das abessinische Heer gewandt. Auch sonst seien viele Jellachen bereit, im Falle eines Krieges im abessinischen Heer zu kämpfen.

Die ägyptische Neutralität.

London, 18. Juli. Wie aus Kairo gemeldet wird, erklärte der abessinische Kaiser Haile Selassie in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der führenden ägyptischen Zeitung „Al Ahram“, daß er es als unfreundliche Handlung betrachten würde, wenn die ägyptische Regierung das Abessinien-Ägypten-Gebiet durch italienische Forderungen gesteuert würde. Eine solche Entscheidung würde einer Entscheidung der italienischen Regierung gegen Abessinien gleichkommen.

Unterhaus-Anfrage und Edens Antwort.

London, 18. Juli. Der Abgeordnete Mander fragte im Unterhaus, ob die englische Regierung dem Bölkerbund die Versicherung abgeben wolle, daß sich die britische Regierung nicht mit Italien zusammentun werde, um auf Abessinien einen Druck auszuüben, daß es irgend welche Rechte als Mitglied des Bölkerbundes ausgeübt oder gebietsmäßige Zugeständnisse gewähren solle, die der Kaiser von Abessinien für schädlich halte.

Bölkerbundminister Eden erwiderte: „Die englische Regierung ist bemüht, eine freundschaftliche Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu fördern. Sie nimmt volle Rücksicht auf die Rechte und Verpflichtungen der Mitglieder des Bölkerbundes und wird dies auch weiterhin tun.“

Amerika für eine friedliche Lösung.

Washington, 18. Juli. Der Plan, den Bölkerbund zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streites einzuberufen, fand am Donnerstag die moralische Unterstützung des Washingtoner Staatsdepartements, das in einer Verlautbarung die bisherigen Schritte Amerikas in dieser Frage schilderte und betonte, Außenminister Hull habe, nachdem seine Note an den Kaiser von Abessinien in der italienischen Presse als Unterstützung Italiens ausgelegt worden war, den italienischen Botschafter zu sich gerufen und ihm erklärt, dies sei unrichtig. Die amerikanische Regierung verfolge im Gegenteil die friedlichen Vorbereitungen mit wachsender Unruhe.

Am nächsten Tage, heißt es in der Erklärung weiter, habe Außenminister Hull den französischen und den britischen Botschafter zu sich gebeten und ihnen den Inhalt seiner Ermahnung an den italienischen Botschafter mitgeteilt. Hull habe weiter erklärt, daß Amerika an allen internationalen Abkommen interessiert sei, die eine friedliche Lösung politischer Streitigkeiten zum Ziele haben. Der Fortschritt der Welt und die wirtschaftliche Erholung machten es heute mehr denn je dringend notwendig, daß man friedliche Zustände habe und daß man vor allem jene Abkommen nicht mit freigelegten Maßnahmen durchsetzen versuche.



Zu Gast beim Kaiser von Abessinien.

Ein Bild von dem Hof, auf den jetzt die Augen der ganzen Welt gerichtet sind. Es ist eine Aufnahme von einem Bankett, das im kaiserlichen Palast zu Addis Ababa zu Ehren des dortigen deutschen Gesandten veranstaltet wurde. Sie zeigt (von rechts nach links, sitzend) den deutschen Gesandten Kirchhoffs, Kaiser Haile Selassie, Kaiserin Tiglajman und die Gattin des Gesandten, dahinter (stehend) Prinzessin Zaihai und Frau Beret, die einzige weiße Hofdame, (links, stehend)

Staat und Kirche.

Alare Abgrenzung der Aufgabengebiete. — Keine Kampfanlage gegen die Kirche, sondern gegen fanatische Einzelgänger. — Eine Mahnung an die vorsehenden geistlichen Stellen.

Vereinigung der Zuständigkeiten in der Hand des Reichsministers Kerl.

Berlin, 18. Juli. Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 80 vom 18. Juli wird folgender Erlass veröffentlicht: „Auf den Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Kerl, gehen die bisher im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern sowie im Reichs- und Preussischen Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bearbeiteten kirchlichen Angelegenheiten über.“

Wegen der Ausübung dieses Erlasses treffen die be-
teiligten Reichs- und preussischen Minister nähere Be-
stimmung.

Berlin, 16. Juli 1933.

Der Führer und Reichsführer,
Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern,
Fritzsche.

Der Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung, Kuhl.

Der preussische Ministerpräsident,
J. B. Kasper.

Politik der Kirche ist zu allen Zeiten und in allen Ländern eines der anerkannten Kapitel des öffentlichen Lebens gewesen. Einen Widerspruch, wie er sich aus dem Begriff Politik in der Kirche ergibt, soll der Erlass des preussischen Ministerpräsidenten ausräumen, der sinngemäß auch über Preußen hinaus für das Verhalten der Behörden in den anderen deutschen Ländern gelten dürfte. Aus dieser Zwecksetzung ergibt sich, daß der Erlass des preussischen Ministerpräsidenten nicht den Sinn einer Kampfanlage hat, sondern daß er dazu bestimmt ist, die zwei Gebiete Politik und Kirche reinlich voneinander zu trennen, Grenzen zu schaffen, die beachtet werden müssen, wenn ein geordnetes Zusammenwirken erfolgen soll. Der Erlass richtet sich gegen politisierende kirchliche Organe, d. h. er richtet sich gegen Einzelpersonen, die jene Grenze zu überschreiten suchen, und nicht etwa gegen die Kirche. In, auch bei der Wohnung und Strafandrohung gegen politische Einzelpersonen wird zwischen der hohen und der niederen Geistlichkeit unterschieden, sobald dadurch noch klarer der Zweck eines Vorgehens gegen Einzelgänger und ihre Verträge unabhängig von dem Begriff Kirche herausgestellt wird.

Es ist ja selbstverständlich, daß die Kirche als solche vom Staat getrennt wird. Das Programm des Nationalsozialismus lehnt sich für positives Christentum ein. Der katholischen Religion gehören von den 63,2 Millionen Deutschen rund 21,2 Millionen an, das sind ungefähr 32,5% der Gesamtbevölkerung. Es ist selbstverständlich, daß dieses Drittel der deutschen Bevölkerung die Freiheit seiner religiösen Auffassung genießt, genau so, wie die anderen zwei Drittel. Aber ebenso selbstverständlich muß es sein, daß dieser große

Teil der deutschen Bevölkerung voll zum Volksganzen gehört, und daß nicht versucht werden darf, Teile dieser 21 Millionen Katholiken gegen den Staat und seine Ordnung einzunehmen. Das es sich hier um das Vorgehen einzelner, wenn auch sehr zahlreicher Geistlichen handelt, — auf 1000 Katholiken rechnet man einen Priester in Deutschland, jedoch ihre Zahl also erheblich über 20 000 liegt —, ergibt gerade der Unterschied, der zwischen hoher und niedriger Geistlichkeit gemacht wird. Es ist in den amtlichen Mitteilungen von dem Eid der Bischöfe die Rede.

Dieser Treueid, den die deutschen Bischöfe in die Hand des Staatsoberhauptes zu schwören haben, lautet:

„Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich, so wie es einem Bischof geziemt, dem Deutschen Reiche Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten, und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte.“

Dieser Eid steht also vor, daß die Bischöfe auch ihren Klerus dahin zu überreden haben, daß sie die Regierung achten. Gesetze, wie sie diesem gemeldet worden sind, etwa daß Geistliche gegenüber Schulstrafen erlassen haben, diese Regierung werde nicht mehr lange bestehen, entsprechen dieser Pflicht ohne Zweifel nicht, von viel eindeutigeren Vorfällen abgesehen.

Das Kontraktat, in dem dieser Treueid der Bischöfe vorgelesen ist, d. h. der Vertrag, der zwischen dem Reich und dem päpstlichen Stuhl abgeschlossen worden ist, stammt vom Juli 1933. Gerade mit dem Abschluß eines solchen Vertrages ist schon im ersten Jahr der nationalsozialistischen Regierung festgestellt worden, daß Deutschland nicht einen Kulturkampf, sondern einen Kulturfrieden will. Das ist an Kulturkämpfen in anderen Ländern abgelehnt hat, etwa in Mexiko, Spanien, von Sozialistischem ganz zu schweigen, hat ein Kampf gegen die Kirche als solche, der mit den erdörtlichen Mitteln geführt wurde. In Deutschland aber sind die Beziehungen zwischen Staat und Kirche durch einen Vertrag geregelt und abgegrenzt worden. Um die Anerkennung dieser Grenzen handelt es sich. Wiefern mögen ähnliche Verhältnisse dazu beitragen, daß sie von den Geistlichen überschritten werden sind, in Form, die mit dem geistlichen Amt nichts zu tun haben. Dann wäre es nach dem Kontraktat und nach dem Treueid, den es enthält, Aufgabe der Bischöfe gewesen, gegen sie einzuschreiten. Da das nicht geschehen ist, kam dieser Erlass, der zugleich auch eine Mahnung an die vorsehenden geistlichen Stellen ist, und dessen Zweck darin liegt, den Kampf der von kirchlichen Geistlichen angefangen wurde, nicht fortzusetzen, sondern zu beenden, damit ein Zustand des Ausgleichs und des Friedens zwischen Politik und der in ihren Grenzen wirkenden Kirche entsteht.

Wieder eine Lüge entlarvt!

„Pettersen und Bendel“ keine Fälschung.

Eine Erklärung der schwedischen Wive-Film-Gesellschaft.

Berlin, 18. Juli. Nach dem ungeheuren Erfolg des schwedischen Films „Pettersen und Bendel“ in Berlin und der provokatorischen Sitzungsversuche und der Juden ist gelegentlich in ausländischen Zeitungen behauptet worden, daß der Film in der deutschen Fassung gefälscht worden sei. Diesen Gerüchten trat Direktor S. H. G. Swenson von der schwedischen Filmgesellschaft Wive-Film, die den Film „Pettersen und Bendel“ hergestellt

hat, in einer Unterredung mit einem Vertreter des DFB, auf das lebhafteste entgegen:

Direktor Swenson hat selbst den Film in der deutschen Fassung in Berlin gesehen. Er betonte, daß die deutsche Fassung genau dem schwedischen Dialog entspreche und daß kein einziger Satz auch nur im geringsten verändert worden sei. Am Gegenteil, der Roman und zum Teil auch das Drehbuch des schwedischen Films sei an manchen Stellen noch stärker als der deutsche Text. Wenn eine Fälschung vorgelegen hätte, so erklärte Direktor Swenson, so würde die schwedische Filmgesellschaft unbedingt dagegen in aller Form und in aller Öffentlichkeit Einspruch erhoben haben. Dies ist jedoch nicht geschehen und daher erledigen sich die Anwürfe gewisser Zeitungen von selbst.

Auf die Frage nach den Auswirkungen der schwedischen Boykottierungsbeiträge gegen den deutschen Film erklärte Direktor Swenson, der gute deutsche Film leide sich nach wie vor in Schweden durch, und es sei nur eine Frage der Zeit, daß der Boykott endgültig verschwinde. Die Wive-Filmgesellschaft wolle in der nächsten Spielzeit etwa vier schwedische Filme nach Deutschland bringen und dafür zehn oder zwölf deutsche Filme in Schweden einführen.

Wer den Film „Pettersen und Bendel“ gesehen hat, wird dem Vetter der schwedischen Filmgesellschaft glauben, daß dem Produzenten eine antisemitische Absicht ferngelegen hat. Wie jede echte künstlerische Menschenbildung, ist auch die des Juden Bendel pädagogisch und wirtschaftlich. Der Jude wird gezeigt, wie er ist und wie ihn alle nachsehen und empfinden. Die Weltliteratur kennt eine Menge ähnlicher Darstellungen des Juden: Shylock, Fagan, Veitel, Iphig, und man wird vom nationalsozialistischen Staat kaum erwarten können, daß er nordische Filme zu Gunsten jüdischer Belange boykottiert.

Der Uniformbefehl für die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg wieder aufgehoben.

Berlin, 18. Juli. Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg gibt folgende Anordnung bekannt:

Die Anordnung der Gruppe vom 16. d. M. betreffend ständiges Tragen des Dienstanzuges außerhalb des Bereiches wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. SA-Männer! Ihr habt euer Einheitskleidung und Einheitsabzeichen voll und ganz bewiesen! Die dunklen Gefalten der Drachenhäute und ihre Gefolgsleute sind euch bekannt! Sie werden uns immer bereit finden.

Die SA. mach!

Sei Hitler!

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg,
A. B. Uhlend, Gruppenführer u. Stabsführer.

Regertrommeln rufen zum Krieg.

Die Regertrommeln der beteiligten Staaten ist gegenwärtig von einem Fieber erfüllt. Der drohende kriegerische Zusammenstoß zwischen Abessinien und Italien wirkt politische Wellen auf den amerikanischen Kontinent hinüber, deren Auswirkungen sich im gegenwärtigen Augenblick noch nicht abschätzen lassen. Aus das eine ist sicher: die alte Kampffrage Schwarze gegen Weiße von neuem zu einer heißen Flamme entzündet. Alle Symptomatische der amerikanischen Regier. gehören den Abessinier. Mit heftigem Haß aber verfolgt man die italienischen Angriffsvorbereitungen. Der Abwehrkampf des Regus ist für die schwarze Rasse in den beteiligten Staaten ein heiliger Krieg, den sie mit allen Kräften zu unterstützen sucht. Man kann geradezu von einer Regertrommel in USA. sprechen. Schon heute haben sich zahlreiche Formationen zusammengelassen, die mit größter Leidenschaft den Abtransport nach Abessinien verlangen. Die amerikanische Regierung hat es keineswegs leicht, viele getarnte Regertrommeln in den Grenzen der Neutralität zu halten.

Besonders in den Offizanten ist die pro-abessinische Bewegung in den letzten Wochen ganz außerordentlich gewachsen. Man sieht überall auf ihre großartigen und aus reichen Geldmitteln gespeiste Organisation. In den Regierquartieren der großen Städte dröhnen unablässig die Kriegstrommeln, und auf den Plätzen drängen sich Hunderte um die schwarzen Propagandabanner, die ihre Stammesbrüder aufrufen, den Thron des Königs der Könige zu schenken. Die Silber der Soldatenwerbung, wie sie Amerika noch aus der Zeit des Weltkrieges kennt, wiederholen sich. Bunte Plakate und Schilde werden herumgetragen, auf denen zum Opfer für die gerechte Sache der Regertrommel aufgerufen wird. Heulende Regertrommeln tauchen auf einmal aus den Verstecken auf. Abermals lobt die Begeisterung für den Freiheitskrieg der Abessinier.

Eine große Rolle in den Reden der schwarzen Propagandisten spielen religiöse Gedanken. Immer wieder wird den schwarzen Hörern erzählt, daß der Regus in direkter Linie von den biblischen Königen abstammt und daß die Königin von Saba eine abessinische Königin gewesen ist. Immer wieder wird auf das Christentum der Abessinier verwiesen, auf ihren Opfermut, der an die heiligen Zeiten der christlichen Überlieferung erinnert. Gefährlich mischen sich in diese religiöse Wertung politische Gesichtspunkte. Mit immer größerer Leidenschaft mahnen die Redner zur Verteidigung der Solidarität der schwarzen Rasse. Sie preisen den Regus als Bannerträger eines Kampfes, der später einmal zwischen den Schwarzen und den Weißen um die Weltbeherrschung ausgekämpft werden muß. Die Redner und Werber finden einen ungeheuren Zulauf. Ihre Worte werden von Schreien aus der aufgereizten Menge unterbrochen. Nach jeder Dauerrede werden Regertrommeln geschlagen und immer neue Scharen melden sich zum Eintritt in die Armeen der Regier, die von Amerika aus dem Regus zu Hilfe eilen will. Die Arbeitslosigkeit in den USA. begünstigt die Werbung. Tausende melden sich und lehren Holz in der Uniform der Regertrommeln in die schlagenden Regertrommel zu schlagen.

Die Regertrommeln, die von den großen Städten auch in die ländlichen Gebiete der Offizanten vordringen, verfügen über große Geldmittel. In ihrer Spitze steht „Colonel“ Chaosa Adonson, der Präsident der Militärkammer der Regertrommeln. Sein Vetter ist Suij Abdul Hamid, der Führer der international arbeitenden Bewegung. Immer wieder verdrängen die beiden Männer ihr Programm der religiösen Befreiung Afrikas. Sie heilen dem Zeitgedanken der Monrovia-Ära, der Amerikanern, das Regertrommel „Afrika den Afrikanern“ entgegen, und machen auch aus ihrer Absicht, das abessinische Meer durch schwarze Truppenteile aus USA. zu unterstützen, keinen Hehl. Die von ihnen geworbenen Rekruten werden von schwarzen Offizieren, die in der Welt der Regertrommeln zusammengekommen sind, ausgebildet. Kadetten werden beschickt, viele Ausbildung ohne Waffen. Es ist aber überall bekannt, daß die Mannschaften der schwarzen Legion in einzelnen Gegenden auch praktisch am Maschinenengewehr eingeübt werden. Besonderer Wert wird auf die Ausbildung in Handgranatenwerfen gelegt.

Der König der Geiger und der Geiger der Könige.

Zur Eröffnung des neuen August-Wilhelms-Museums in Uffingen.

Daß ich Wilhelm noch gehört habe, bedeutet für mich eine der wertvollsten Erinnerungen meines Lebens. Er trat im Rathaus auf an jenem Tage, als Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male in unserer Stadt weilte. Meine Eltern hatten mit einer Karte gekaufte, um meinen Eifer für die Geigenstunden meines verehrten Lehrers, des heute im Ruhestand lebenden Konzertmeisters W. Sedon, zu besichern. Er hatte wenig Freude an mir, und ich erinnere mich, wie er sich vor Schmerzen wand, wenn er meine Kräfte hören mußte. Nun gab es am gleichen Tage in Gegenwart des Kaisers auf dem Erkerplatz eine glänzende Parade, die uns allen sehr interessiert als Herr Wilhelm. Köllig beraußt von dem prunkvollen Schauspiel, den schmetternden Fanfaren und den glänzenden Uniformen, verließ ich mich und erhielt eine fürchterliche Schimpfe. Als wir in den alten Kurhausaal eintraten, blickten Säulen sich bis heute in dem „kleinen Saal“ erhalten haben, war die Duerstliche bereits veraltet. Ein erwartungsloses Gemurmel ging um. Nun schob sich eine künftige Geige in den Saal, die Brust mit Orden besetzt, durch die Reihen des Orchesters und dornigte sich bei dem härmlichen Beifall des Publikums. Ich machte nicht mit, weil ich wegen der brennenden Bade negativ eingestellt war.

Kapellmeister Louis Völcker klopfte mit dem Stab an das Dirigentenpul, und Lotentille trat ein. Im festem energischen und gleichzeitig verhaltenen Art, mit fester, halter Ruhe und nur der rechten Hand beim Dirigieren sich bedienend, leitete er sein Orchester bei Beethoven's Violin Concerto.

Der Geiger Wilhelm legte die Geige, die herrliche Stradivari im Werte von 25.000 RM. unter das Kinn seines Beethovenkopfes. Ich war noch immer dort. Die Art, wie die Oktavengänge am Anfang des Solos fortissimo einleuchten, hatte ganz emporkommen, erschien mir als Annäherung.

Aber nun wiederholte sich jenes himmlische Hauptthema, das bereits im Orchester erklingen war. Mein Wiberstand war gebrochen. Demungesah mit aufgeschlossenen Sinnen, laugte ich die herbe Süßigkeit dieser Melodie in mich ein.

Nun führte mich der Zufall noch langen Jahren in das stille, beschauliche Städtchen Uffingen. Dort lebt das Haus von Wilhelm, der Sohn des Violinisten und Weinzeugbekkers August Wilhelm Wilhelm, am 2. September 1945 geboren wurde. Es ist ein altes, im Barockstil errichtetes

Die engen Beziehungen, die zwischen den Schwarzen der USA. und der Regertrommeln in Liberia bestehen, haben auch dort zu begeisterten Regertrommelungen geführt. Auch hier wurden Regertrommeln aufgestellt, die militärisch gekleidet werden und nur auf den Beginn eines offenen Konfliktes zwischen Italien und Abessinien warten, um über den Ocean zu eilen. Allerdings gibt es auch immer-

halb der Regertrommelungen Störungen weniger aktivistischer Natur, die vorläufig noch an eine diplomatische Beilegung des Abessinienkonflikts glauben. Eine dieser Gruppen, die von dem Bischof der amerikanischen-katholischen Regertrommel geführt wird, hat in Pittsburgh aller Regertrommeln an Präsident Roosevelt das Ersuchen gerichtet, schlichtend in den Streit Abessinien-Italien einzutreten.

Die geistige Mobilisierung Abessinien.

„Der Kaiser wird mit seinem Volk lieber kämpfen und sterben, als die Freiheit verlieren.“

Begeistertes Echo der Parlamentsrede Haile Selassies.

Addis Abeba, 18. Juli. Der Kaiser von Abessinien nahm am Mittwochsabend die Parade von 3000 Mann der kaiserlichen Garde ab und begab sich dann in das Parlament, um seine angekündigte große Rede zu halten. Das Parlament war von ungeheuren Menschenmengen umlagert. Alle Führer Abessinien hatten sich eingefunden.

Der Kaiser schilderte zunächst die verschiedenen Abschnitte des italienisch-abessinischen Streites bis zum Abbruch der Verhandlungen des Schlichtungsausschusses in Schewenen. Er erklärte, daß Italien trotz der künftigen Versicherungen seiner Friedensabsicht seine Pläne für einen Eroberungskrieg fortsetze. Abessinien habe dagegen dreimal den Vorschlag zur friedlichen Lösung des Streites ausgesprochen. In diesem Zusammenhang wies der Kaiser auf die freundschaftlichen Beziehungen Abessinien zu England hin und erwähnte den englischen Versuch, durch eigene Gebietsabtretungen den Frieden zu erhalten. Mussolini habe jedoch alle Friedensangebote zurückgewiesen, habe Abessinien beleidigt und es der Barbarei und Sklaverei bedient, die tatsächlich bereits bestünde.

Der Kaiser betonte dann, daß sein Land alle Verträge gebrochen habe und daß es sich auf bereitgestellten Boden, die Völkerbundesversammlung annehmen und Italien zu entschließen, falls der Völkerrat darüber entscheiden hätte. Trotz all dieser Verhandlungsbereitschaft habe jedoch Italien weiter Truppen und Kriegsmaterial in seine beiden Kolonien entsandt.

Der Kaiser erklärte dann mündlich: „Nun steht der Krieg vor der Tür. Trotz unseres geistigen Friedenswillens rückt der Krieg schließlich näher. Es ist unsere Pflicht, unser Land zu verteidigen. Auch im Jahre 1896 hat Abessinien seinen Krieg gewollt. Damals haben die Italiener unser Land mit Eroberungsabsichten angegriffen und wollen dies heute wiederholen. Mit Gottes Hilfe hat Abessinien diesen Krieg gewonnen, es hat aber den Ausgang der Wunde-Schicht politisch nicht ausgenutzt. Wir haben alles getan, um den Frieden zu wahren. Um der Ehre der Nation willen aber lehnen wir ein italienisches Protektorat ab. Wir haben ein reines Gewissen und sind schuldlos am Krieg. Abessinien kämpft bis zum letzten Mann für seine Unabhängigkeit. Abessinien wird den modernen Waffen Italiens die Bereitschaft entgegenlegen, sein Land und seinen Kaiser bis zum Tode zu verteidigen. Der Kaiser wird mit seinem Volk lieber kämpfen und sterben, als die Freiheit verlieren.“

Der Kaiser schloß mit einem Ausruf an das abessinische Volk, alle Stände, Klassen und Religionsunterschiede beiseite zu lassen und im Kampf zusammenzuschließen. Die Frauen forderte er auf, als Pflegerinnen bereit zu halten. „Es lebe Abessinien! Wir streben für Abessinien Freiheit! Gott mit uns!“

Unter Tränen der Begeisterung brachen die Versammelten in stürmische Beifallrufe aus.

Die große Rede des Kaisers hat auf die Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Überall finden riesige Volksversammlungen unter freiem Himmel statt, bei denen Priester Ansprachen halten und die Volksgedanken der Parlamentarrede erläutern. Die Versammlungen werden mit ge-

meinsamen Gebeten abgeschlossen. Ruhe und Zurechtweisung in ganzen Land. Die Regertrommeln heulen immer noch die Hoffnung auf eine friedliche Lösung und auf ein Nachgeben Italiens.

Die vor einigen Tagen gegründete „Vereinigung der Jugend Abessinien“ hat starken Zulauf. Sie tagte am Donnerstag 14.000 Mitglieder.

Mussolini ist zufrieden.

Viel beachtetes Telegramm des Duce an General de Sona.

Rom, 18. Juli. Wie fast sich alles Augenmerk auf die sich zusammenballenden Ereignisse in Ostafrika richtet, geht aus einem sehr bemerkenswerten Telegramm des Duce an den Generalgouverneur de Sona hervor, das hier größte Beachtung findet und von der Presse in starker Aufmachung gedruckt wird.

General de Sona hat anlässlich seiner sechsmonatigen Tätigkeit beim italienischen Regimentschef einen umfangreichen Bericht vorgelegt. Der von dem Duce mit warmen Worten der Anerkennung und des Dankes für die von ihm geleistete eifrige Arbeit telegraphisch beantwortet wurde. Mussolini erkennt darin an, daß die Aufgaben des Generalgouverneurs auf allen Gebieten in einem unauffälligen Tempo vorwärts geschritten seien und Eritrea in Stand setze, seine gegenwärtigen und kommenden Aufgaben zu erfüllen. Alles, was eine starke Bevölkerung und ein großes Heer zum Leben braucht, wie Straßen, Wasser, Lebensmittel, Häuser, Verkehrsmittel, Krankenhäuser und unzählige viele andere Notwendigkeiten, wie in dem Telegramm ausgeführt wird, trotz aller Schwierigkeiten, wie ganz besonders der weiten Entfernungen, zu einer Lösung gebracht worden. Auch die Störungen im Hafen von Massaua, die einige Zeit lebhaft Beunruhigung auslösten, seien überwunden. Der schicksalhafte Glaube und Wille habe alle bestehenden Schwierigkeiten besiegt.

Der Duce schließt das Telegramm an seinen alten Kampfgenossen, der heimlich einer der vier Quadrumale des Marsches auf Rom ist, mit folgenden Worten: „Nicht noch vieles zu tun übrig, aber auf Grund Deines Berichtes glaube ich, daß die schwierige Augenblick überwunden ist, und ich bin sicher, daß Deine Arbeitserfüllung im zweiten Semester noch befriedigender sein wird. In diesem Sinne übermittele ich Dir und Deinen Mitarbeitern den Ausdruck meiner Zufriedenheit und meiner Freude, der sich die Schwarzgeborenen anschließen, die Deiner schwierigen Aufgabe mit großem Mitempfinden folgen.“

Griechische Frachtdampfer als Truppen- und Munitionstransportschiffe für Italien.

Athen, 19. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Im Büro befindet sich gegenwärtig eine italienische Kommission, die griechische Fracht- und Personendampfer für Militärzwecke aufkauft. Bisher wurden 10 Frachtdampfer gekauft, die als Truppen- und Munitionstransportschiffe verwendet werden sollen. Die italienische Kommission hat u. a. auch den griechischen Ozeandampfer „Edison“ aufgekauft und verhandelt zurecht noch wegen des Kaufpreises von zwei anderen großen Überseedampfern, für die jedoch die griechische Regierung die Genehmigung zu erteilen hat.

den ersten Takt des Orchesters färrerlich zu heulen. Schlimmer noch war es, daß Wilhelm eines Tages ein Jahr Rüdesheimer spendete, dem die dürftigen Musiker so heilig zusprachen, daß die Probe ausfallen mußte.

Die Höhe des Triumphes bedeutet die Reise um die Welt, beginnend 1877. Wilhelm ging zunächst nach den Vereinigten Staaten. Er hatte freie Reise, freien Aufenthalt und ein Honorar von 100.000 Pfund Sterling. Sein Name war auch in der neuen Welt so bekannt geworden, daß ihn eine im Museum erhaltene Postkarte mit der Aufschrift: „Herr August Wilhelm in Amerika“ richtig erregte. Neuseeland, Australien, Japan, China, Indien, Perien, lauter Etappen eines großen Siegeszuges. Ein Rhetorikum legt von dem Interesse für alles Lebenswerte Zeugnis ab. Der Sultan Abdul Hamid überreichte ihm einen Ordensstern und ein ganz in Diamanten gefasste Zigarettenetui. Wilhelm war in der Lage, die glänzenden Angebote auszusagen, so zum Beispiel ein Engagement nach Petersburg, 2000 Rubel für einen einzigen Abend. In Wiesbaden traf er mit Lotte zusammen, der in einem Brief verriet, daß bei dem Abendessen von Schumann hätten ihm die Tränen in den Augen gekollert. Der Wilhelm-Enthusiasmus entbehrte auch nicht des Humors. Einer Engländerin, die ihm ihre Liebe gestand, antwortete der Weltler: „Wenden Sie sich doch bitte an meine Frau.“

In Siechtum erkrankte Wilhelm damals jene prächtige, lebende Wiesbadener bekannte Villa, die er im Innern mit seinen von der Weltreise heimgebrachten Schätzen in einem wahren Museum gestaltete. Er gründete hier eine Hochschule für Geigenunterricht. Allein bei diesem Unterricht verließ ihn zum ersten Male der Erfolg. Er mußte hohe Summen zulegen und war schließlich gezwungen, sein schönes Besitztum zu verkaufen, um sich in Wiesbaden in Dresden einzurichten und einzuführen.

An die zweite Gemahlin, die schöne Dresdener Pianistin Clara, die erst vor wenigen Jahren in Lugano starb, bewahrt das Museum seine Erinnerungen. Die letzten Jahre verbrachte Wilhelm in London, wo er als niedrigsten Preis für eine Unterhaltungsstunde zwei Pfund Sterling erhielt. Bei seinem Tode gab es große Trauerfeierlichkeiten in ganz England. Seine herrlichen Reize wurden in der Familiengruft auf dem Wiesbadener Nordfriedhof beigesetzt.

Vielleicht man diese kurze Biographie, so glaubt man ein Märchen zu erleben. Unsere Zeit des dardenden Rinfertismus muß mit Reid auf den Jeros des Konzertpodiums blicken, auf dem ein unaufhörlicher Goldregen niederregnet. Und doch waren auch ihm bittere Enttäuschungen nicht erspart. Ein glühender Gott nahm ihn zu sich in dem Augenblick, als die Sonnenbahn des Genius sich selb zu senken begann.

und die Landgemeinden Althausen, Alzenberg, Alsfeld, Burgsolms, Dorlar, Gersheim, Hermannstein, Klein-Alten, Linsdorf, Rindsholzhäuser, Rauborn, Raunheim, Oberbühl, Oberndorf, Seindorf und Waldgrün.

Die genannten Gebiete unterliegen damit den Vorschriften des Gesetzes über die Umsiedlung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933. Dieses Gesetz verfolgt den Zweck, in solchen Gebieten, in denen ohne besondere Ordnung der Umsiedlung die allgemeine Interesse oder das Wohl der Siedler beeinträchtigt werden würden, die Umsiedlung insbesonders in der Umgebung der Großstädte haben sich seit längerer Zeit in erheblichem Maße entwickelt, die ein ordentliches Eingreifen des Staates verlangen. Zur besseren Klarstellung der Umgrenzung von den Wohnsiedlungsgebieten Frankfurt a. M. und Wiesbaden auszuschließen. Distanzen ist die Festsetzung von Übersiedlungsplänen denkbar, die nach näherer Bestimmung der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichskommissars für Preisüberwachung und des Reichsministers der Hauptverwaltung der Deutschen Getreidewirtschaft folgendes an:

Eintaufspreise der Mähten für inländischen Roggen und Weizen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Hessen-Nassau gibt bekannt: „Auf Grund der §§ 8, 9 und 10 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 10. Juli 1935 — Reichsgesetz Nr. 1000 — und des § 8 der Satzung für Getreidewirtschaftsverbände — Reichsgesetz Nr. 32 vom 13. Juli 1935 — ordne ich mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichskommissars für Preisüberwachung und des Reichsministers der Hauptverwaltung der Deutschen Getreidewirtschaft folgendes an: Der in § 28, Abs. 1, der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 10. Juli 1935 bezeichnete Betrag beim Kauf der Mähten vom Roggenzucker wird auf 4 RM. für die Tonne festgesetzt. Ein weiterer Zuschlag zum Kaufpreis kann im Falle eines wirtschaftlichen Aufschlages ohne besondere Genehmigung bis zur Höhe von 2 RM. je Tonne berechnet oder gewährt werden. Die Anordnung tritt am 16. Juli 1935 in Kraft.“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ausländer auf dem Deutschen Stenographentag.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Der Deutsche Stenographentag, der vom 2. bis 6. August in Frankfurt a. M. stattfindet, hat auch im Ausland großes Interesse gefunden. Stenographen aller Nationen werden Gäste der Deutschen Stenographenkonferenz sein. So kommen allein aus Polen, in der Hauptstadt aus dem abgetrennten ehemals deutschen Gebiet, 235 Stenographen nach Frankfurt a. M. Die führenden Stenographen Belgiens, Bulgariens, Hollands, Italiens, Südlamens, Österreichs, Spaniens, Schwedens und Ungarns haben ihre Erscheinung bereits bestimmt zugesagt. Aber auch aus Dänemark, England, Frankreich und Portugal liegen Anfragen vor, denn die ausländischen Stenographen nehmen gern die Gelegenheit wahr, die größte Stenographische Organisation der Welt, die Deutsche Stenographische Organisation der Welt, die Deutsche Stenographische Organisation der Welt, in ihrer Arbeit kennenzulernen. Das rege Interesse, das die deutsche Tagung im Ausland gefunden hat, ist eine Folge der guten Beziehungen, die die Deutsche Stenographische Organisation mit den Stenographen aller Nationen pflegt. In nicht weniger als 20 außerdeutschen Ländern wird heute Unterricht in deutscher Kurzschrift erteilt. Die Deutschen im Ausland werden durch das Gaugebiet Ausland betreut. So trägt die Deutsche Stenographische Organisation auf ihrem Gebiet zur Verständigung der Völker auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und Gleichberechtigung bei.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Vom 27. bis 31. Juli hält die „Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst“ in Frankfurt ihre Hauptversammlung ab. Mit der Tagung, mit der bedeutendsten Vorträge von Fachleuten über Landesplanung und Gartengestaltung verbunden sein werden, sind auch große Fahrten durch die Grünanlagen Frankfurts vorgesehen, dann aber auch Gartengestaltung nach Darmstadt, Wiesbaden, Mainz und Offenbach. In der Heide-Mainzer Landstraße 127 erteilt der hiesige Schneidermeister Jakob Sp. auf den ersten Treppenkurs einen Schneidkurs, der für kurze Zeit erlag. Der Donnerstag brachte der Rettungswache reiche Arbeit. In einem Hotel am Bahnhof geriet ein Mädchen mit der Hand in die Heißmangel und zog sich schwere Verbrennungen zu. Auf dem Schlachthof und Viehhof wurde ein Rehder von einem Kinde gegen einen eisernen Träger gedrückt und am Kopf schwer verletzt. Als am Oberbühl mehrere Jungen mit Holzabfällen beschäftigt waren, löste sich von einem vorbeifahrenden Traktor ein Stück Eisen, und tötete einen Jungen durch erhebliche Verletzungen am Arm zu, daß der linke Arm gebrochen wurde.

Das Ruhrgebiet trauert.

Die Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks auf Zeche Adolf von Danneberg.

Dortmund, 18. Juli. Am Donnerstag, dem Tag der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Adolf von Danneberg, haben überall die Fahnen halbmast. Dortmund, das Ruhrgebiet und darüber hinaus ganz Deutschland trauert um die Toten der Arbeit. 15 betrauerte Ruhestumpen treten heute ihren letzten Gang an. Der Grabstein Mengebe trug würdevollen Trauergang. Auf dem Platz vor der Lohnhalle haben die 15 klagenden Söhne ihren Platz gefunden. Unter den zahlreichen Trauernden steht man Reichsorganisationsleiter Dr. Reu, sowie viele andere führende Männer aus Staat, Partei und Wirtschaft. Generaldirektor Dr. Brandt spricht als Vertreter der Gesamtdeutschen Gewerkschaften, im Namen der gesamten Gewerkschaften den toten Knapen Tod für ihre Arbeit und für ihre Hinterbliebenen aus. Oberbergamtsratmann Schlatmann-Berlin bringt das Beileid der Reichs- und preussischen Staatsregierung zum Ausdruck. Darauf nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Reu das Wort. Heute haben wir, so sagte er u. a., wieder die

Wucht, der Opfer der Kameraden in der Arbeit für uns zu oedenen. Ich habe die traurige Ehrenpflicht, dem Führer den Tod dieser Tausende zu melden. Er sieht ihnen durch mich sein Beileid ausdrücken, und ich kann versichern, es ist nicht das übliche Beileid wie früher, sondern es ist tief empfunden. Heute in unserem herrlichen Deutschland sind wir eine große Familie, und wenn einer von uns fällt, so empfinden wir, daß ein Verdienst uns entzogen wurde.

Nach den Ansprachen des katholischen und evangelischen Geistlichen las Dr. Reu einen Kisten aus dem Namen des Führers, im Namen der Partei, der Arbeitsfront, des deutschen Volkes sage ich euch Dank und ein lebendes Beileid. Euer Opfer gibt uns Kraft zu weiteren Ringen um Deutschlands Freiheit. Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen.

SA-Gruppenführer Schramm überbringt den letzten Gruß des Stabschefs der SA. Zum letzten Male senken sich die Fahnen, das Lied vom guten Kameraden klingt auf. Worte des Gebeten sprechen dann nach heiliger Gedächtnis Gausleiter Stuerz, Regierungspräsident von Stadthagen und im Namen des preussischen Ministerpräsidenten SS-Obergruppenführer Berber Goering.

Am Abend werden die sterblichen Überreste des Reichsleiters Dr. Reu und des hiesigen Dr. Reu in der Kesselschule, bezw. Kesselschule überführt und dort beigesetzt.

wurde. — Am Reutermweg geriet eine Hausangestellte beim Waschen mit einer Hand in folgende Lauge, wodurch die Hand schwer verbrüht wurde. — In der Gutsdankstraße wurde ein Radfahrer von einem Balken angefahren und erheblich verletzt. — Auf dem Frankfurter Platz ist ein Radfahrer eine Radfahrerin von dem Radfahrer angefahren und fügte ihr sehr erhebliche Verletzungen zu. In allen Fällen kamen die Verletzten in Krankenhaus. — Auf dem Reichsbandenorttag hatte die Straßenbahn eine halbe Million Gäste zu beherbergen, eine bisher an einem Tage in Frankfurt nicht erreichte Ziffer. Als Anerkennung für die an dem Tage geleisteten ausgezeichneten Dienste hat nun die Stadt jedem Straßenbahnfahrer ein Geldgeschenk verabfolgen lassen.

Der Tod in der Schwemme.

Vieburg, 18. Juli. Am Dienstagabend ritt in Oberzeuzheim der 24jährige Albert F. mit seinem Pferd in die Schwemme bei der Mühle Reichwein. Wählig verlor das Pferd den festen Boden, ging vorn in die Höhe und der Reiter fiel nach hinten in die Klauen des Boches, der an dieser Stelle große Tiefen hat, und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche konnte erst am Mittwochabend geborgen werden. Nach ärztlicher Feststellung hat der junge Mann einen Herzschlag erlitten.

Tragischer Unfall.

Dillenburg, 18. Juli. Der 38 Jahre alte Reichsbahn-Affizient Adolf F. in dem benachbarten Sechshelden, der sich gestern Abend auf seinem Fahrrad zu seinem Gartenland begeben wollte, prallte zwischen Dillenburg und Sechshelden mit einem Kraftwagen zusammen, der mit zwei jungen Leuten aus Rietze besetzt war, die sich heute morgen in Altmann zur Musterung stellen wollten. F. wurde zu Boden geschleudert, er erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er heute morgen im Krankenhaus gestorben ist.

Der Straßenbahn nicht nachlaufen!

Straßenschlag infolge der Ankrängung.

Arheilgen, 18. Juli. Der pensionierte Gerichtssozialer Straßenschlag ist der bereits in Bewegung befindlichen Straßenbahn nach, die er auch erreicht. Kaum hatte er jedoch im Wagen Platz genommen, fiel er vor einem Herzschlag betroffen zu sammen.

Familienreit mit tödlichem Ausgang.

Meinheim, 18. Juli. Gestern Abend geriet der 34 Jahre alte Friedrich J. mit seinen beiden im gleichen Hause wohnenden Schwägern Karl und Hermann G. wegen Familienangelegenheiten in Streit. Der Streit artete in Tätlichkeiten aus, wobei Prügel eine Rolle spielten. J. wurde zu Boden geworfen und mit einem Prügel geschlagen. In der Abwehr stieß er einen Hirschfänger und stach um sich. Dabei erlitt der 34 Jahre alte Karl G. einen Stich, der die Schlagader traf. Auf dem Weg nach dem Krankenhaus verstarb er. J., der ebenfalls einige Verletzungen davongetragen hat, stellte sich freiwillig der Polizei.

Herborn, 18. Juli. Im Ballisteinbruch bei Heiligenborn wurden zwei Arbeiter durch herabfallende Gesteinsmassen verletzt. Bei dem Arbeiter A. waren die Verletzungen derart schwer, daß er Aufnahme im Herborner Krankenhaus finden mußte.

Nordenfisch, 18. Juli. Der Umstand, daß bei schweren Regenwässern die Einwohner der Kirchstraße und Umgebung von Hoferschäden heimgejagt wurden, dürfte nunmehr durch Instandsetzung der Rinnen, bezw. Anbringung geeigneter Abflüsse rellös beseitigt sein. — Zur Zeit wird das Gemeinde-Wegesäulen einer gründlichen Instandsetzung beim teilweisen Erneuerung unterzogen. Die geplante Herstellung eines Standes vom Wiesen von Vieh ist zur Zeit noch in der Schmelze.

Bahn, 18. Juli. Dieser Tage fuhr ein Omnibus den Wagen eines hiesigen Kates, der in seine Garage einbiegen wollte an. Der Personennwagen wurde beschädigt, der Omnibus fiel zur Seite, wobei einige Fahrgäste leichte Hautabwühlungen davontrugen. — Durch einen Zusammenstoß wurde eine auf dem Südhof eines Motorschiffes fahrende Frau heruntergeschleudert und erlitt einen Schenkelbruch. — Am Mittwochmorgen wurde ein von Bahn kommenden Radfahrer von dem Anhänger eines der Eiserne Hand herunterkommenen Lastwagens erlitten. Der vordere Teil des Personennwagens wurde vollständig zusammengeknüllt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Königsheim, 18. Juli. Am Sonntag, 21. Juli, bringt die Hessen-Landwehr die Volkshilfe des Reichswehrministeriums Wiesbaden das Lustspiel „Hilflos von der Waise“ von Rudolf Prescher zur Aufführung. Anschließend werden die Künstler der Hessen-Landwehr Volkshilfe, Wiesbaden, in einem bunten Programm im Kurhaus mit.

Vieburg, 18. Juli. In der Mitte des Dorfes ist der Bau eines unterirdischen Wasserbehälters in Angriff genommen worden. Derselbe dient als Vorratsbehälter für Feuerlöschwasser. Er hat einen Fassungsvermögen von 60 Kubikmetern.

Wörsdorf, 18. Juli. Der Landweg Wörsdorf-Wörsdorf-Wörsdorf, der in der Gemarkung Wörsdorf liegt wegen Bauarbeiten vom 18. bis 23. Juli einseitig gesperrt worden. Verkehrsmittel über Wörsdorf-Wörsdorf.

Wüdershausen, 18. Juli. Unser Leinens von Ortsbauernhäusern Bodenreife fand eine Bestimmung der Ortsbauernhäuser statt. Die hiesigen Bauernhäuser mit der Getreidebewirtschaftung besetzte. Die nötigen Erhebungen wurden durch den Ortsbauernführer angefertigt. In Wüdershausen kommen 26 Betriebe mit über 5 Hektar Land in Frage. Nur 6 bäuerliche Anwesen sind kleiner als 5 Hektar. — Am Mittwoch unternahm die NS-Frauenenschaft unter Führung der Frauenkommissarin Frau Jung einen Ausflug nach Weidenberg, an dem sich 30 Personen beteiligten.

Arbeits zuverlässig
schnell und gut mit

Mercedes

Buchungs-Rechen-
u. Schreibmaschinen

GENERALVERTRETER HEINRICH SCHMITZ
AM ESCHENHEIMER TOR 1 FERNSPRECHER 33228

Sachsen a. H., 18. Juli. Hier ist die Arbeitslosigkeit fast gänzlich beseitigt, da die Volkswirtschaft (Wirtschaftsbehörde) sehr gut beschäftigt sind und fast mit voller Belegschaft arbeiten.

Waldorf bei Dillenburg i. Ts., 18. Juli. Vom 20. bis 22. Juli 1935 feiert der Kreisringverband in Verbindung mit dem Wäldrigen Stützpunkt der Kreisringvereine „Germania“ Waldorf, der sein Verbandsfest, am Samstag findet ein Festzug unter Beteiligung sämtlicher Ortsvereine statt. Nach dem Abzug am Sonntagmorgen folgt die Gefallenenehrung, um 11 Uhr tritt der Kreisringverband in seinem Verbandslokal zusammen. Nachmittags wird Kreisführer Sch. in die Wälder der Kesselschule führen. Beim Volksfest wird der Kreisführer 6/190 in einem Musikanten mit. Montags ist Volksfest mit Kinderbelustigung.

Dillenburg, 18. Juli. Am 18. Juli feierte Herr Schneidermeister Wilhelm Höhn seinen 80. Geburtstag. — In Dillenburg findet die Musterung am 26. und 29. Juli in der Grunerschule, in Rod Schmalbach am 30. und 31. Juli in der Kaserne statt.

Kellern a. d. Lahn, 18. Juli. Zu je 7-tägigem Aufenthalt treffen am 21. Juli 400 „Rö.“-Urlauber aus Berlin und am 29. Juli 400 Urlauber aus Hamburg ein.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 18.15 Uhr: Kleine Glöckchen. 19 Uhr: Musik aus alten Tagen. 22.30 Uhr: Fröhliche Spende zum Wochenende.

Breslau: 15.40 Uhr: Deutsche Dichter rufen dich.

20.10 Uhr: Gelächertes — Schallens — Geflüstertes.

Eine musikalische Sommerreise.

Hamburg: 19 Uhr: Musik. 20.10 Uhr: Von Strandläufern und Baden.

Köln: 18 Uhr: Der große Samstagabend. 19.15 Uhr: Orgelkünde. 20.10 Uhr: Fröhliches Wochenende.

Kaisersberg: 19.20 Uhr: Orgel-Beethoven. 20.10 Uhr: Abendkonzert der Reichsorgel.

München: 18 Uhr: Runder Nacht. 18.30 Uhr: Musik auf der Orgel. 20.10 Uhr: Runder Nacht.

regien des Rundfunkorchesters vor dem Urlaub. 23 Uhr: Tanz.

Stuttgart: 15 Uhr: H. G. 18.30 Uhr: Dreimal ums Scheitern. Eine vollständige Hörfolge am den besten Braut des Heiteren. 19 Uhr: Tanz zum Wochenende. 24 Uhr: Nachtflug.



Aus dem H. Weillager in Wiesbaden.

Dieser Schnappschuß aus dem Weillager in Wiesbaden, in dem sich Hiltnerungen aus allen Teilen der Welt zu großer Lagergemeinschaft zusammenfinden werden, zeigt den Hiltner mit den Fahnen der Nationen, aus denen die Jugend zum Weltfrieden kommt. (Atlantik, M.)

Neue französische Marine-Flugzeuge
für die Überwachung der atlantischen Küste.

Fliegen verbreiten Typhus
FLIT vernichtet Flie

Wiesbadener Viehhofmarktbericht

2 Küttrieb: a) Tatzschlich auf dem Markte zum Verkauf:
 2 Ochsen, 2 Bullen, 9 Kübe oder Färsen, 128 Kälber, 14
 Schafe, 425 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt:
 1 Ochse, 17 Kübe oder Färsen, 3 Schweine. Marktpreise:
 Schweine und Kälber mittel, ausserhalb 1. Rinder: Nicht
 notiert. 1. B. Rinder: a) 58—60 M. b) 53—57 c) 46—52
 30—45, 47—52. 2. B. Rinder: a) 52—53, b) 47—50, c) 40—53,
 45—52, e) 28—31. Die Preise für Markt- und
 miedern gemogene Tiere und solchen familiäre Speisen des
 Handels als Stall für Fracht, Markts und Viehbeständen.
 Umkehrer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust.
 müssen sich also meistens über die Stallpreise erheben. Groß-
 handelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt.
 (Freie je Rindmarkt): Schlachtfleisch 1.50—1.60 RM, Bullen-
 fleisch 1.50—1.60 RM, Kuhfleisch 1.15—1.30 RM, Färsen-
 fleisch 1.50—1.60 RM.

[illegible]

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und das „Unterhaltungsblatt“.

[illegible]

Die Metallfolie hält die Zigarette frisch

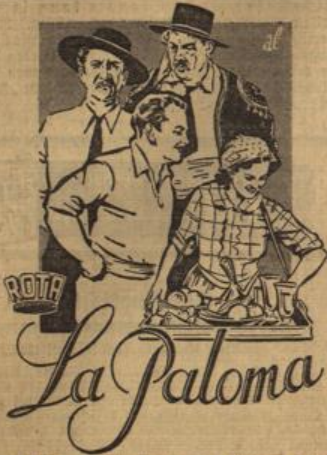
1. Gau-Gängerfest Wiesbaden

19. bis 22. Juli 1935

Festplatz
Kaiserstraße
neben Museum

Großer Vergnügungspark

mit erstklassigen Unternehmen.

Heute 4.00, 6.15, 8.30 **Erstaufführung**

mit dem ausgezeichneten Tenor der Staatsoper Berlin

Charles Kullmann
und
**Jessie Vihrog, Leo Slezak,
Fritz Kampers**

Der wohlklingende Tenor Charles Kullmann, der Zauber spanischer Landschaften und der Humor der Hauptdarsteller verbürgen Ihnen 2 unterhaltsame Stunden!

„Der Segelflug“ Ein Kulturfilm in der neuen **Ufaton-Woche** u. a.: Empfang der englischen Frontkämpfer beim Führer

Jugendliche haben Zutritt!

So 3.00 • 4.30 • 6.30 • 9.00

UFA-PALAST
Café-Rest. „Waldhaus“
Bes.: Wihl. Repp.

Weinhaus „Riesling“
Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Café
Neu Wien
H. Enk

Konditorei Restaurant
Weinhaus
Die feine gemütliche Gaststätte Wiesbadens
la Kaffee und Gebäck,
Weine, Biere, Liköre,
Preiswerte erstklassige Küche
Tägl. Künstler-Konzert
Wiesbaden Wilhelmstr. 20

Zum Festzug der Sänger!

Am Sonntag, den 21. Juli werden Stühle aufgestellt vom Blumengarten die Wilhelmstraße aufwärts, sowie Taunusstr., Kaiser-Friedrich-Platz links und rechts.
Preise: Stuhl 80 Pfennig.
Vorverkauf an den reservierten Stühlen, Wilhelmstr. u. Blumengarten.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 20. Juli 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kammerorchester. Leitung: Otto Klech.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Großfürstin“ von F. v. Flotow.
2. Kolonienlied 1 und 2 von F. v. Eulenburg.
3. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4. Klavierkonzert von L. Ganne.
5. Melodien aus der Operette „Die kausche Susanne“ von J. Gilbert.
6. Herzog-Alfred-Marsch von R. Komatz.

Kurhaus-Konzerte.

Frühliche Fahrt in den Rheingau über Schlangenbad und Elzville nach Niederwalluf mit Weinprobe im Hotel „Schwan“.

Abfahrt 15.30 Uhr: Tübingen-Kolonade.

19. bis 21. Juli:

1. Gaufest, Sängergau Nassau.

Samstag, den 20. Juli 1935.

15 Uhr großer Saal: Konzert Nr. 1

15 Uhr kleiner Saal: Konzert Nr. 2

20 Uhr kleiner Saal: Konzert Nr. 3

Im Anschluss an das Konzert Nr. 2:

Offene Singsunde vor dem Kurhaus.

20 Uhr großer Saal: Konzert Nr. 4

16.30 Uhr

Konzert

(nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten): ausgeführt von der KRSB-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister Jung.

1. Hoch Hindenburg, Marsch von Michael.
2. Ouvertüre zur Oper „Fandango“ v. Suppé.
3. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.
4. Liebeslieder, Intermezzo von Fomell.
5. Wiener Blut, Walzer von Strauß.
6. Riesenrhythmus von Rehl.
7. Potpourri aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Strauß.
8. Aus Stahl und Eisen, Marsch von Raffé.

Dauer- und Kurkarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Tea.

20.30 Uhr

Konzert

(nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten): ausgeführt von der KRSB-Kapelle. Leitung: Obermusikmeister Jung.

1. Fannerepöze, Marsch von Komowitsch.
2. Ouvertüre zur Oper „Orpheus in der Unterwelt“ von Lindner.
3. Arielle, die Tochter der Luft von Bach.
4. Strengenscher, Walzer von Waldteufel.
5. Karibba, Intermezzo von Herena.
6. Wälderchor und Lied an den Abendstern v. Wagner.
7. Alte deutsche Reue, Potpourri von Stranzen.
8. Riesen-Marsch von Hüft.

Dauer- und Kurkarten gültig.

21 Uhr im Weinloal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schilling.

Musikatur an haben

Ladl. - Berlin



ER ODER ICH

Ein Film der tollkühnsten Sensationen

Harry Piel's große Doppelrolle

Ein tempogeladener, von Spannung erfüllter Abenteuer-Sensations-Film. Herrliche Aufnahmen von Genus, Mailand, Rapallo, Monte-Carlo geben den äußeren prächtigen Rahmen. Alle Mittel modernster Verkehrstechnik dienen dem Geschehen.

**EIN GROSS-ERFOLG
ALLER HARRY-PIEL-FILME**

Auf der Bühne:

Lian und Linday

Akrobatik und Elastik im Tanz

und ein Walhalla-Vorprogramm

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr.

WALHALLA THEATER

Billige Rheinfahrten

Sonntag, den 21. Juli 1935

mit Salondampfer „Rheinlust“ mit

Musik und Restauration an Bord

10½ Uhr ab Biebrich v. d. Schloß

nach Rüdesheim . . . 1.20

Md.-Heimbach . . . 1.40

Bacharach . . . 1.60

für Hin- und Rückfahrt. Kinder

von 4 bis 14 Jahren die Hälfte.

Montag — Dienstag — Mittwoch

— Donnerstag und Freitag (regelmäßig)

um 10½ Uhr ab Biebrich v. d. Schloß

nach Rüdesheim —

Niederheimbach und Bacharach

zu RM. 1.— für Hin- u. Rückfahrt.

Dienstag (regelmäßig jeden Dienstag)

8½ Uhr ab Biebrich v. d. Schloß

n. Frankfurt m. etw. 5 Std. Aufenthalt.

Man löse Karten möglichst im

Vorverkauf in Wiesbaden bei Buch-

verleih Raven, Marktstraße 25, in

Biebrich bei Aug. Waldmann, Rhein-

ufer, Ruf 4027 u. bei d. Reederei

Rhein. Personenschiffahrt August

Friedrich, Mainz, Rheinufer, Haf. 43111

Capitol

... Mach' die Augen

zu und träum' mit

mir von Liebe . . .

singen

Viktor de Kowa**Camilla Horn**

in dem trüblichen Lustspiel:

„Wenn ich**König wär“**

Ab heute Freitag!

Jugend hat Zutritt!

1. Gaufest Sängergau Nassau

vom 19. bis 22. Juli 1935.

Besuch des Festplatzes

Großes Festzelt mit ausgezeichnetster Restauration

Während der Festtage:

Musikkapelle der G.S.-Standarte 78.

Turnerische und sportliche Darbietungen

namhafter Vereine Groß-Wiesbadens.

Volksfest.

Sonntag, 21. Juli, nachm. 2.30 Uhr

durch folgende

Straßen d. Stadt:

Taunus-, Wilhelm-, Rhein-, Kaiser-Friedr.-Pl., Bismarck-, Sedanplatz, Bismarck-,

Kaiser-Friedr.-Pl., Adolfsallee, Goethestr., August-Wilhelm-Str., Kaiserstr. u. Festplatz.

Lärm um Weidemann

Ist der Titel des großen Lustspiels mit

Viktor de Kowa

das wir ab heute spielen und das noch einmal die uns heute schon unwahrscheinlich anmutende Zeit der Inflations-Tage lebendig werden läßt und in satirischer Weise den Zuhörern, den Wahnsinn, die Scheinwelt jener Tage vor Augen führt. Das Lustspiel

„Lärm um Weidemann“

zeigt:

„Die Welt will geblufft sein!“

Im Beiprogramm:

Fandango in Mexiko

ein Farbfilm, der wie handgemalt und der im

Zusammenklang von Tanz, Musik und Kostümen

sinnbetörend wirkt, so sagt die Presse.



Film-Palast

Sport und Spiel.

Der Kampf um den Davispokal.

Und wieder gegen USA.

Ohne Ruhe, ohne Rast geht der Kampf der deutschen Tennispieler um den begehrten Davispokal weiter. Gekämpft nach dem herrlichen Europapokal über die Tischtenniswelt. Nach den beiden 5:0 in den Qualifikationskämpfen gegen Rumänien und Dänemark siegten die deutschen Vertreter dreimal mit 4:1 Punkten über Italien, über den „Geheimfavoriten“ Australien und auch über die Tischtenniswelt. Der Zufall will es, daß Deutschland im Interzonenfinale wie in den beiden früheren Runden der gleichen Jahre 1929 und 1932 — wieder auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika trifft, die in ihrer Zone ohne Miße Erfolg wurden.

In der ersten Begegnung, 1929, in Berlin gab es nach stolzen Siegen einen bösen Reinfall. Demals erschienen die USA, noch mit dem untergeordneten „Big Bill“ Tilden und Hunter. 5:0 gegen uns, so hieß es am Schluß. 1932 sah es schon wesentlich anders aus. Kines und Shields hätten es allein nicht geschafft, aber Allison/van Ryn waren im Doppel ebenso ungeschlagen wie wenige Jahre zuvor. Immerhin, das 5:2 war schon ein Erfolg, wenn wir auch ausgeschieden waren.

Und nun? Deutschland erscheint natürlich in Wimbledon wieder mit Gottfried v. Cramm, Henner Henkel, Hans Denker und Kaj Lund. Dr. Kleinschmidt als Mannschaftsführer nicht zu vergessen. Die USA haben Wood, Budge, Mats und das Doppel Allison/van Ryn zur Verfügung stehen. Die Stärke der deutschen Spieler dürfte hinlänglich bekannt sein, jedoch sich jedes Wort darüber erheben. Für die Amerikaner waren die englischen Tennismeisterkämpfe in Wimbledon die letzte Generalprobe. Sie ist bestimmt nicht ganz so ausgefallen, wie es hätte sein müssen, wenn ein Davispokal gewonnen werden soll. Sedren R. Wood ist selbstverständlich ein ganz hervorragender Spieler, der ein flüssiges, elegantes Tennis spielt. Er scheiterte erst am Crawford, der bekanntlich auf Grassplätzen noch stärker ist als auf Hartplätzen. Gene Mats und Donald Budge, die beiden „Jungen“, gingen beide glatt gegen unsere Spitzenpieler Gottfried v. Cramm ein. Sie werden auch beim zweiten Zusammentreffen mit dem Deutschen kaum besser abkommen, wenn nicht die in der Zwischenzeit in Wimbledon eifrig weitertrainiert haben, unterdessen mußten unsere Spieler wieder auf Hartplätzen antreten.

Somit bleibt also nur das Doppel Allison/van Ryn. Dieses Doppel, das in Wimbledon erst gegen Crawford/Lund nach hartem Kampf verlor, ist bei uns der sicherste Minuspunkt. Auf der anderen Seite wird aber von Cramm zwei Punkte machen, denn selbst der Wimbledon Sieger von

1931, Wood, wird heute den Deutschen nicht mehr schlagen können. Damit liegt — wie in Berlin gegen Australien — die Entscheidung wieder bei Henner Henkel. Nach Henkel den dritten Punkt, dann haben wir gewonnen. Nur die Einzelspiele können den Ausschlag geben, im Doppel ist nichts zu wollen. Henkel fand in Prag gegen Roderich Menzel im fünften Satz auf Sieg. Seine Jermundungstaktik wurde einem Mac Grath und selbst einem Crawford zum Verhängnis. Willst du ihn der junge Deutsche in England seinen größten diesjährigen Triumph und bist Gottfried von Cramm, der selbst gerne beim 4:5-Sieg bleiben möchte, zum Eintritt in die Herausforderung.

Die Entscheidung in Wimbledon, wo auf Platz Nr. 1 und nicht auf dem Centre Court gespielt wird, wird knapp sein. 5:2. Wir erhoffen einen deutschen Sieg, sonst aber werden unsere Vertreter mit fliegenden Farben ehrenvoll verlieren.

Am Donnerstagmittag wurde die Auslosung für das Davis-Pokalspiel Deutschland—Amerika vorgenommen. Dabei ergab sich folgendes Spielplan:

Samstag, 14.30 Uhr: Henkel—D. Budge,

anschließend: v. Cramm—Allison,

Montag, 15.30 Uhr: Doppel,

Dienstag, 14.30 Uhr: Henkel—Allison,

anschließend: v. Cramm—Budge.

Für das Doppel wird Amerika seine berühmte Kombination Allison/van Ryn stellen, während auf deutscher Seite wahrscheinlich mit v. Cramm/Lund zu rechnen ist. Die Deutschen haben am Mittwoch und Donnerstag eifrig trainiert. Auf Platz 1 (nicht Hauptplatz) dürfte allerdings nur eine Stunde gespielt werden. Die Deutschen befinden sich in ausgesprochener Verfassung. Auch die Amerikaner haben selbstverständlich eifrig trainiert.

Tenniskampf England — Australien 1:1.

Kufin schlägt Mac Grath.

Nachdem im ersten Spiel des Tages die überalternde Niederlage Perros gegen Crawford eine 1:0-Führung der Australier im Tennis-Länderkampf brachte, brachte der Engländer Kufin den Gleichstand mit einem Sieg über den jungen Australier Brian Mac Grath. Wenn man auch mit der Möglichkeit eines Sieges der ungeschlagenen Australier gerechnet hatte, so machte der unheimlich ruhig und überlegt spielende Engländer mit einem feinen Spiel diese Hoffnung zunichte. Gegen die unermüdliche Genauigkeit Kufins war Mac Grath machtlos und mußte sich nach heftiger Gegenwehr mit 7:5, 3:6, 7:5, 6:2 geschlagen begeben.

Zum 82. Male Feldbergfest.

Ein Fest auf breiter volksgemeinschaftlicher Grundlage.

Das Feldbergfest, das schon immer ein echtes Volksfest gewesen ist, wird in diesem Jahre mehr noch als bisher den Gedanken der Volksgemeinschaft herausstellen und die Verbundenheit der im Volk vereinigten Turner und Sportler mit den Kameraden in der Wehrmacht lebendig veranschaulichen. Neben dem reichhaltigen Wettkampfprogramm werden wie seit den ersten Festen, festliche Stunden den tieferen Gehalt turnerischer Volksgemeinschaftsarbeit offenbaren, an dem Wettkämpfer, wie Festbesucher gleichen Anteil haben sollen.

Am Samstag, den 20. Juli 1935, wird ein deutscher Bergabend die Festteilnehmer in froher Geselligkeit und Kameradschaft vereinen. Ein besonderer Anziehungspunkt wird dabei der Lichtbilder-Vortrag über die Geschichte des ältesten deutschen Bergfestes sein. Festliche Stimmung wird auch die Morgenfeier am Sonntag, den 21. Juli 1935, vermitteln, die im festlichen Rahmen ihren Höhepunkt haben wird. Spannend wie immer werden am Nachmittag die traditionellen Staffelläufe um den Jahnschild, Emanuel-Schmiedschild und Brunnhildenschild sein. Dazu kommen erstmals turnerische Sonderveranstaltungen, wie gymnastische Darbietungen der Turnermänner, Tischspringen der Turner usw. Außerdem werden Turner-Sänger-Chöre die Feststunden verschönern helfen.

Das Wettkampfprogramm, das unter Leitung des Oberturnwartes Eugen Kaand (Bad Kreuznach) steht, bringt die üblichen volkstümlichen Wettkämpfe für Turnerinnen, Jugendturner und Turner der verschiedenen Altersklassen. So bestreitet die 1. Klasse der Männer einen 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoß (7½ Kilogramm aus dem Kreis), und einen zweifachen Gepädmarsch mit 15 Pfund Gewicht. Im Mannschaftswettkampf für SA, SS, NSKK, Luftportverband, Arbeitsdienst und Polizei hat jede Mannschaft einen Gepädmarsch mit einer geländesportlichen Übung und einem Geländekinderspiel zu bestreiten. Während die Wettkämpfe der Männer und Frauen um 8.30 Uhr vormittags beginnen, sehen sich die Mannschaften des Weichstumpes um 11 Uhr am Bahnhof in Kronberg i. T. in Marsch und werden um 1 Uhr zur Festung ihrer geländesportlichen Übung auf dem Feldberg eintreffen.

Tour de France.

Bergamajski gewinnt die 13. Etappe.

Die noch im Rennen befindlichen 33 Fahrer haben zwar die ersten schweren Berge überstanden, dafür mußten ihnen aber sehr das heiße südl. Klima sehr zu schaffen. Die 13. Etappe von Marseille nach Montpellier war wiederum in einen Massenstart und ein Zeitfahren unterteilt, wobei diesmal die einzelnen Mannschaften gemeinsam in 2-Minuten-Abständen starteten. Gemächlich zogen die Trupps dahin und in der Nähe des kleineren Ortes Riez fingen viele Fahrer ab, um sich an den Melonen göttlich zu tun. Diese Bummel der Italiener Bergamajski und der Belgier Dowie und Verwaerde zu einem Anzeigepokal, der sie auf einige Minuten vom Feld wegzog. Die Hauptgruppe wurde von den nachfolgenden Italienern und Belgiern weiß abgebremscht und trat erst in erheblichem Abstand in Riez ein, wo inswischen Bergamajski das Zielband in 4:09:16 Std. vor Verwaerde und Dowie (4:12:02) postiert hatte. Der Haupt-

gruppe, in der sich Thierbach, Umbenhauer, Wederling, J. des, Händel und Stach befanden, erreichte Riez unter Führung von Jean Verto in 4:15:54 Std. Roth und Kufin, das mühen die Gruppe infolge zahlreicher Kettenstürze gleich lassen. Die Renntour in Riez im Riez dem Wunsche der Fahrer nach und verlegte den Start des Zeitfahrens über die restlichen 56 Kilometer nach Montpellier um einige Stunden. Die Einzelzeiten, die als erste gestartet wurden, schauten hierbei am besten ab, nachdem sie schon auf der Hälfte der Strecke mit 32:07 Min. die beste Zeit vor Belgien und Italien gefahren hatten. Deutschland startete ohne Kufin und verlor gegen die in 1:16:04 Std. siegreichen Franzosen mit 1:15 Min. Unsere Mannschaft gelangte mit 1:17:48 Std. auf den vierten Platz hinter Frankreich, Belgien und Italien.

An der Gesamtwertung trug das Zeitfahren dem Franzosen Späcker einen kleinen Gewinn ein. An der Gesamtwertung liegt er dicht hinter dem Italiener Camusso, während A. Moes nach wie vor das „gelbe Trikot“ des Spitzenreiters trägt.

13. Etappe: Teilstrecke Marseille — Riez (112 km): 1. Bergamajski (Italien) 4:09:16 Std.; 2. Verwaerde (Belgien) 4:12:02 Std.; 3. Dowie (Belgien) 4:12:02 Std.; 4. J. Verto (Belgien) 4:15:54 Std.; 13. Thierbach; 14. Umbenhauer; 15. Wederling; 24. 3:45:01 Std.; 25. Händel; 26. Stach (alle gleiche Zeit); 48. Roth 4:17:48 Std.; 62. Kufinbach 4:22:16 Std.

Teilstrecke Riez — Montpellier (Zeitfahren, 56 km): 1. Frankreich 1:16:04 Std.; 2. Belgien 1:16:31 Std.; 3. Italien 1:17:24 Std.; 4. Deutschland 1:17:49 Std.; 5. Einzelfahrer-Mannschaft 1:18:19 Std.

Reitsport.

Das Turnier in Bad Nauheim.

Schon die Materialprüfung für Reitpferde am Samstag wird hochinteressant werden, da hier zum ersten Male der bekannte süddeutsche Stall Heilbronn ein Turnier in unserer Gegend bestreift. Außerdem bietet sich Gelegenheit, in dieser Kontur die Reiterkunst des Grafen Friedrichshof, den österreichischen Schimmel „Cortez“ zu erleben. Und schließlich erscheinen zwei Vollblüter zur Prüfung, der mächtige „Was kommt“ des Herrn E. Prieger und der entzückende Möblichover „Johanniter“, den Reitmeister Lindecker, einer unserer besten deutschen Dressurmeister, vorführen wird. Auch die Dressurprüfung der Klasse L am Samstag bringt starke Erwartungen. Sie wird für Amateure und Semiprofessionisten getrennt geritten. Doch wird die Hauptklasse am Sonntag; zwei 3-gab-Prüfungen, in der ersten Klasse auf ein äußerst schnelles Reiten schließen lassen. Es sind zu einige kontinuierliche Springreiter in der Konkurrenz, die auf Siegen und Brechen gehen werden. Eine Überholung konnte von den Herden der Wiesbadener Jugend-Reitgruppe kommen, die sich mit zunehmender Reife in eine ganz respektable Klasse hineingeschrieben hat und mit fünf Pferden vertreten ist. Das zweite Springen wird wieder in der interessanten Form eines Gladsjagd-Prüfungen abgehalten. Bereits beim ersten Springen schied das Pferd aus. Hier muß also weniger Schnelligkeit und Berse, hier kommt es auf die Seelenruhe an.

Zwischen diese Springen und Prüfungen am Samstag ist eine sehr hart besetzte Gelpspannprüfung für Ein-

Leichtathletik.

Deutsche Junioren-Zielfämpfe.

Mit einem hervorragenden Meidergebnis können die ersten deutschen Meisterschaften der Junioren in der Leichtathletik aufwarten. Nicht weniger als 488 Nennungen sind für die am Sonntag in Kassel auf der Kampfbahn von Heffen-Brücken stattfindenden Zielfämpfe abgegeben worden. Die härteste Beteiligung hat der 800-Meter-Lauf mit 50 Nennungen gefunden. Ihm am nächsten kommen die 100 Meter mit 46 und die 200 Meter mit 42 Nennungen. Die wenigsten Bewerber fanden das 200-Meter-Hindernislaufen (9) und das Hammerwerfen (3). Da die Zielfämpfe, daß jeder Teilnehmer laut den Wettkampfbestimmungen nur in einem Laufwettkampfe starten darf, bei der Abgabe der Nennungen verhältnismäßig nicht berücksichtigt wurde, dürfte sich die Zahl der Starter noch geringfügig ändern. Scher ist es, bei der Fülle des Materials Teilnehmer zu favoriten zu klopeln, und man kann weiter nichts tun, als die Bekanntesten zu nennen. Es sind dies über 100 Meter Brink (Wagdeburg), Marreiter (Regensburg) und Steigerthal (Hamburg), die auch über 200 Meter die besten Aussichten haben sollten. In den 400 Meter sind Gekler (Breslau) und Wokerts (Stuttgart) zu beachten, über 800 Meter Harbig (Dresden), über 1500 Meter Kramer (Hamburg), über 3000 Meter Diebig (Münster) und K. 1. 1. 1. (Hildesheim). Den Weitsprung sollte noch W. 1. 1. 1. (Dresden) gewinnen, den Weitsprung vielleicht Sieberbach (Berlin).

Schwimmen.

Neuer Übungsbetrieb im Schwimm-Klub Wiesbaden 1911.

Der umfangreiche Sportbetrieb des Klubs bedingt eine Neuerteilung der Übungsstunden. Am Sonntag, 18. Juli, werden folgende Stunden zur Verfügung: Dienstag, 19. 19.30—20.30 Uhr: Wettkampfmännchen, Herren. Von 20.30—21.30 Uhr: Damenbad mit Schwimmkursen für Anfänger und Fortgeschrittene. Freitag, 20. 19.30—20.30 Uhr: Familienbad mit Schwimmunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Ab 20.30 Uhr: Training der Wettkampfmännchen.

Im kubaenigen Sportbad am westlichen Ende des Schiersteiner Dams täglich Schwimmunterricht von morgens bis Anbruch der Dunkelheit.

Das Training im Freien findet Montag, Mittwoch (letzteres nur in der Ferienzeit), Donnerstag und Samstag von 15—19 Uhr für die Jugend statt. Zu späterer Zeit für die Erwachsenen.

Deutsche Erfolge in Brunn.

Deutschlands Schwimm-Ländermannschaft folgte, nach Budapest kommend, einer Einladung aus Brunn, an einem internationalen Schwimmfest teilzunehmen. Die Spitzen-Schwimmer von Österreich und der Tschechoslowakei waren ebenfalls am Start. Das unsere Vertreter sich nicht schlagen ließen, war zu erwarten. Risher, Schwarz, Schlauch warteten darüber hinaus aber noch mit recht beachtlichen Zeiten auf, während es dem jungen Bremer Freese wieder nicht gelang, über 400-Meter-Freistil die 5:10-Minuten-Grenze zu überbieten. Überall ging gut war die Leistung der kleinen schlesischen Nachwuchsschwimmerin Ursula Groth (Breslau), die über 100-Meter-Freistil die bekannte Thösch Schamel klar überholte und sich über 200 Meter nur in neuer Konkurrenz überholte von ihrer tschechischen Gegenpartei schlugen ließ.

Die Ergebnisse: Männer: 100 Meter: Freistil: 1. Risher (Bremen) 1:09.40 Std.; 2. Heide (Köln) 1:10.2 Min.; 3. Risher (Gießen) 1:10.4 Min.; 400 Meter: Freistil: 1. Risher (Bremen) 5:15.5 Min.; 2. Wokerts (Stettin) 5:16.5 Min.; 3. Schiller (Wien) 5:18.5 Min.; 4 mal 50 Meter-Freistil: 1. Deutschland 1:52 Min.; 2. Deutschland B 1:54 Min.; 100 Meter-Ruden: 1. Schlauch (Gera) 1:11.5 Min.; 2. Erber (Bremen) 1:16.0 Min.; 200 Meter-Ruden: 1. Paul Schwarz (Göppingen) 2:47.8 Min.; 2. Jahn (Berlin) 2:57.3 Min.; Wasserball: Deutschland — Gesamt Wien 8:4 (4:3). Frauen: 100 Meter-Freistil: 1. Groth (Breslau) 1:12 Min.; 2. Schamel (Bremen) 1:13 Min.; 200 Meter-Freistil: 1. Schamel (Bremen) 2:40 Min.; 200 Meter-Freistil: 1. Schamel (Bremen) 2:45 Min. (tschechischer Rekord); 2. Groth (Breslau) 2:53 Min.; 3. Wagner (Wien).

Fisch-Tennis.

Deutsche Fisch-Tennis-Rangliste.

Reichlich spät veröffentlicht hat die Deutsche Fisch-Tennis-Bund seine offiziellen Ranglisten. Bei den Männern führt Karl (Stettin) vor Ruder (Dresden). Gesamt (Kiel) und Schöner (Berlin) belegen zusammen den dritten und vierten Platz. Fr. Krebsbach (Berlin) führt die Liste der Frauen an. Frau Jekusch (Berlin) ist zweite vor Fr. Buhmann (Düsseldorf). Auf dem 4. bis 6. Platz find Frau Matthäus-Fahnd (Dresden), Frau Müller-Krüger (Berlin) und Fr. Schulz (Berlin) einzutragen.

Spanner gelegt. Auch werden am Samstag bereits sämtliche Schannnummern gelegt, von denen die Turnierleitung mit besonderem Nachdruck die Vorführung der Scherger spanne der oberbessischen SA, herausstellt, eines Sportzweiges, dessen große praktische Bedeutung einleuchtet. Das Programm am Sonntag drängt in knapper Kürze eine Fülle von interessanten Entscheidungen zusammen, von denen wohl das Jagdspringen der Klasse M (Kassel) die interessantesten Entscheidungen sind. Da hier eine große Reihe von hervorragenden ausgebildeten Springreitern unter erfahrenen Reitern, der erste Klasse zum Kampf antreten werden. In der Dressurprüfung der Klasse M werden wir mit äußerst gleichmäßigen subtil ausgearbeiteten Leistungen in einer ganz knappen Entscheidung zu rechnen haben. Nun die Konturreiten für die Wagenpferde am Sonntag. Sie werden eine besondere Augenweite für die Freunde des edlen Pferdesportes sein. Sehr hart besteht die 3-gab-Prüfung. Bei den Mehrspannern führt natürlich Barna u. d. Borch die große Nummer mit seinem 3-gab-Prüfung ungarischer Jücker, die er mit unerreichter Meisterschaft vorzuführen pflegt. Eine besondere Stellung im Programm des Sonntags nehmen die beiden Abteilungen des Jagdspringens Klasse L ein, für die der Herr Reichshausalter Gaultier Sprenger geritten hat. In der ersten Abteilung dieser Jagdspringen werden Unteroffiziere und Mannschaften der Wehrmacht auf Dienstpferden konturieren. In der zweiten Abteilung werden die SA-Reiter auf ihren Gebrauchsreibern die für die Substantielle Entscheidung des beiden Turnierspieler in letztem Grade ausstrahlt. Weiter wird die SA eine Dressurprüfung der Klasse L zu bestehen haben.

Körperbehinderte in die HJ. Eine besondere Sportschule geplant.

Berlin, 18. Juli. Auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichswalter des Reichsbundes der Körperbehinderten sollen die Ergebnisse der Körperbehinderten Jugendläufe in die HJ eingegliedert werden. Insgesamt gibt es in Deutschland davon 75 000, die bei jungerm Körperbau auszubilden zu wertvollen Mitgliedern der Volksgemeinschaft herangezogen werden können. In jedem Gebiet der HJ wird ein Bann der Körperbehinderten errichtet. Diese sollen sich vor allem an den Schulungsveranstaltungen beteiligen. Auf ihre körperliche Erhaltung wird besondere Sorgfalt verwendet werden. Wie der Reichsjugendführer mittels ist, ist die Einrichtung einer besonderen Sport- und Turnschule geplant. Die berufliche Weiterbildung der Jugendlichen soll gefördert werden, daß sie am Reichsbewerbskampf teilnehmen können. Bereits vor einiger Zeit sind die Gehörlosen und die Blinden in besonderen Einheiten in die HJ aufgenommen worden.

„Ich werde versuchen, Frieden zu machen.“

Wie Hoare die Aufgaben des englischen Außenministers aufstellt.

London, 18. Juli. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare erklärte am Donnerstag auf einem Frühstück der Foreign-Press-Association u. a.: „Mein Ziel im Foreign Office wird es sein, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen; es gibt viel unangenehme Tatsachen in der Welt der heutigen Außenpolitik; ich werde versuchen, Frieden zu machen und die Auswüchse vorzubereiten. Wie sehr auch die Ansichten voneinander abweichen mögen, so werde ich doch zum mindesten versuchen, die persönlichen Beziehungen so freundlich wie möglich zu halten. Es besteht heute ein Wirbel von Problemen, die ebenso entzückend, faszinierend und dringend sind wie irgendwelche Probleme, denen sich die Welt seit 1914 gegenübersehen hat. Aber wir müssen unseren Blick von den Tatsachen, wie sie sind, wegwenden. Das ist die gefährlichste Sache in der Welt. Wir müssen versuchen, die vielen ungewissenhaft vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu überbieten, sondern zu mildern.“

Komplikationen um die Habsburger Frage.

Die Kleine Entente winkt mit dem Jauchepfahl.

Berlin, 19. Juli. Nach rücksichtlichen Meldungen ist in Genf jedoch eine Aufstellung der Kleinen Entente über ihre Heereskräfte eingegangen.

Tragödie der Überglücklichen.

Vor Freude ersäufte. — Eine seltsame Pariser Sammlung.

Eine eigenartige Sammlung besitzt der Pariser Polizeirat Charles Marbaud. Seit einem Jahrzehnt heftet er Material zusammen über die Fälle, in denen Menschen aus Freude den Verstand verloren. Die „Freude-Trennen“ nennt Marbaud diese unglücklichen Glücklich. Ein Fall aus den vielen dieses sonderbaren Museums ist der des Pariser Buchhändlers Martin Barique. Barique war vor dem Kriege der größte Bibliophilensammler der Seine-Region. Dann verarmte er und mußte in einer kleinen Dachkammer haufen. Nur ein paar alte wertvolle Schmaler hatten ihm die Gläubiger gelassen. Im Jahre 1924 las nun Barique zufällig von einer Versteigerung antiker Bücher in der Auktionshalle Marbillet. Da es ihm zu dieser Zeit besonders schlecht ging, konnte er keine letzten Bände unter den Arm und das, seine Bücher auch mit zu versteigern. Weil dem Auktionator der einzig so bekannte Buchhändler fehlte, sagte er zu. Barique sah während der Versteigerung bescheiden in einer der letzten Bankreihen und wartete darauf, ob jemand ein Angebot auf seine alten Bücher machen würde. Schließlich wurden sie ausgetobt und ein paar Sachverständige betrachteten Bariques letztes Bestitztum. „Tausend Franken“, hat einer Barique sprang auf und fieberte am ganzen Leibe. Die Sachverständigen hatten die Bücher als besonders wertvoll befunden. Sie brachten 100 000 Franken. Als Barique dieses Glück hörte, sprang er auf, schrie und brach ohnmächtig zusammen. Als er wieder zu sich kam, hatte er den Verstand verloren. Man mußte ihn in ein Krankenhaus schaffen, wo er nach acht Jahre lebte, ohne je wieder zu klaren Sinnen zu kommen.

Zuletzt sind die Fälle, die Polizeirat Marbaud aus dem Weltkreis registriert hat, und hier ist es immer wieder dasselbe erschütternde Bild. Ingelegte Soldaten kehren plötzlich wieder heim und die Angehörigen, die sie schon betrauert, verlieren vor Freude den Verstand. Der interessanteste aller Fälle und einer der ganz wenigen aus diesem Museum, der ein „happy end“ aufweist, ist der des französischen Schuhmachers Fabrice. Fabrice war ein tüchtiger Meister, hatte sich durch sein Handwerk ein kleines Vermögen verdient und summierte sich nicht um Inflation und Schiebertum. Bis er eines Tages einem Gauner in die Hände fiel, der ihn zur Grundstückspekulation verleitete. Fabrice ließ sich ein Grundstück nach dem andern anhängen, wurde sein ganzes Geld los, mußte seine Einrichtung verpfänden und geriet in Schulden. Im tiefsten Elend bekam er ein Angebot für sein Grundstück, auf dem Gott eine Fabrik errichten wollte. Als man Fabrice eine Million Franken für das Grundstück bot, wurde er vor Freude ersäufte. Aber nach langer Behandlung und mehreren Aufenthalten in verschiedenen Heilanstalten wurde der Schuhmacher wieder normal und gesund und — heute ist er Besitzer einer gutgehenden Schuhfabrik und das Leben leistete sich hier einen bedeutenden Scherz. Die Schuhfabrik Fabrices bewirbt sich soeben um das Götische Grundstück, das zum Verkauf angeboten ist.

Polizeirat Marbauds jüngster Fall sei noch kurz verzeichnet. Es ist die arme Frau Carac. Ihre Verführung ging in Erfüllung. Sie gewann bei der französischen Nationallotterie das Große Los von 1 Millionen Franken und hat vor Freude gleichfalls den Verstand verloren.

Eisenbahn-Unfall im Staate Washington. Auf der Wallawalla-Eisenbahn fuhr ein Güterzug mit dem Nordostzug zusammen. Ein Lokomotivführer und drei Passagiere wurden getötet, zahlreiche Personen verletzt, fünf Wagen entgleisten.

An diesem Vorgang interessiert weniger die Tatsache als solche das Zahlenmaterial, das ja in großen Unklarheiten bis zu einem gewissen Grade bekannt war, als vielmehr der Zeitpunkt dieser Eingabe in Genf. Dabei ist besonders zu berücksichtigen, daß eine Konferenz der Kleinen Entente in den letzten Monaten gar nicht stattgefunden hat. Somit gewinnt die Einreichung der Heereskräfte der Tschechoslowakei, Südlawiens und Rumaniens gerade in diesem Augenblick den Charakter einer berechneten Demonstration zur Habsburger Frage, die bekanntlich einen der Hauptgegenstände der künftigen Besprechung in Sinioa war. Nach der Aufstellung der Kleinen Entente verfügt sie über ein Heereselement von über 702 000 Mann und über 913 Flugzeuge. Auf der Basis dieser Friedenskräfte vermag die Kleine Entente nach den bisher bekannten Unterlagen folgende Heereskräfte aufzustellen: Tschechoslowakei 1,3 Millionen; Südlawien 2,5 Millionen; Rumänien 1,5 Millionen Mann; also insgesamt 5 300 000 Mann.

Das Kraftwagen-Englisch Schußniggs.

Sabotage ausgeschlossen.

Wien, 18. Juli. Der Vorfeldienst der Sitzer Sicherheitsdirektion meldet, daß die Untersuchung des zerstückelten Kraftwagens, mit dem der Bundesminister Dr. Schulnig und seine Gattin verunglückten, nunmehr abgeschlossen ist. Als Ergebnis der Untersuchung wird folgendes veröffentlicht: Die festgestellten Beschädigungen, Zerkünderungen und Bruchstellen der einzelnen Teile des Wagens weisen alle jene Merkmale auf, welche auf eine Einwirkung unmittelbar durch den Unfall hindeuten. Es wurden weder Auffassungen noch Verletzungen gefunden, die durch fremde Hand entstanden sein könnten. Sabotagehandlungen sind daher als Ursache des Unfalls ausgeschlossen. Materialfehler wurden an dem Wagen trotz sorgfältigster Überprüfung nicht gefunden. Kein Teil des Leistungsgerätes weist Merkmale früherer Zerkünderungen auf. Alle anderen Teile des Wagens lassen keineswegs den Schluß zu, daß ein technischer Mangel den Unfall herbeigeführt habe.

Sieg Roosevelts in der Goldlauf-Prage.

Schadensersatzprojekte wegen Dollarentwertung sollen verhindert werden.

Washington, 19. Juli. Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag mit 238 gegen 38 Stimmen die Gesetzesvorlage der Regierung angenommen, durch die Schadensersatzprojekte gegen die Regierung wegen der Dollarentwertung in Zukunft verhindert werden sollen. Die Annahme erfolgte nach Ablehnung eines republikanischen Zusatzantrages, der das Verbot derartiger Schadensersatzprojekte auf die Fälle, bei denen es sich um Goldböden handelt, beschränken wollte. Die Vorlage geht an den Senat weiter.

Clown als Lebensretter.

Ein verhängnisvoller Zementstift.

In der kleinen elsässischen Stadt Kalsberg (Weinberg) gestirbt vor Zeit ein Wanderkünstler, der sich bei den Einwohnern großer Beliebtheit erfreut. An einem der letzten Abend hat sich aus dem kollektiven Haus ein höchst dramatischer Vorfall ereignet, der dem Wanderkünstler um ein Haar das Leben gekostet hätte.

Nach Vorführung eines Dreieraktes pflegte der Dompteur Ais auf dem besonders prächtigen Zirkuswagen „Gustav“ aus der Arena hinaus zu reiten. An jenem Abend hatte nun „Gustav“ schlechte Laune. Schon als der Tierbändiger aufstiegen wollte, zeigte sich der Löwe widerspenstig. Ais aber sah der Mann dann auf seinem Rücken, da schüttelte er ihn energisch wieder ab und stürzte sich auf den am Boden liegenden, bevor dieser noch Zeit hatte, wieder aufzustehen. Die Schreie der Dompteur fächerförmig zu, und die wie gelähmt auf ihren Säulen stehenden Zuschauer mühten umso mehr das Schlimmste für das Leben des Unglücklichen befürchten, als nun auch noch die übrigen Löwen sich auf den Wehrlosen stürzten.

Das Zirkuspersonal verlor den Kopf. Statt dem Mann zu Hilfe zu eilen, liefen die Angestellten davon, oder rannten ratlos hin und her. In der höchsten Not ergrieff schließlich der Clown des Zirkus auf der Wilschlag. Obgleich seine weisse, ihm überall am Körper herumströmende Plastikhaube ihn hinderte, zu sehen, lieferte er seinen Augenblick, sondern in die Türe zum Käfig aus und schlug mit einer in aller Eile gegriffenen Eisenkette auf die wild gewordenen Löwen ein. Sein mutiges Beispiel bewog andere beherzte Männer, auch zu Hilfe zu eilen. Es gelang die Löwen aus der Arena in diese Stallflur zu treiben und den schwerverletzten Wanderkünstler zu bergen. Ais ringt noch immer mit dem Tode.

Während der allgemeinen Aufregung hatte es übrigens einer der Elefanten des Zirkusvertrags vermocht, die Flucht zu ergreifen. Bisher eilte in den nähen Wald und konnte erst nach mehrstündiger Jagd von einer Abteilung Gendarmen wieder eingefangen werden.

Riesige Öl-speicher-Explosion im Staate New York.

New York, 19. Juli. In Brodport im Staate New York explodierten am Donnerstag zwei 1 225 000 Liter fassende Ölspeichers in dem dortigen Öldepot. Die Klamm bedrohten einen großen Teil der Stadt. Die riesige Feuerherd konnte zunächst des Brandes nicht Herr werden und mußte die Feuerwehr der 30 Kilometer entfernten Stadt Rochester zur Unterstützung herbeiholen.

Der Gelbe Fluß steigt weiter.

Sunderttaunse fließen in die Berge.

Schanghai, 18. Juli. Die Lage im Überschwemmungsgebiet des Gelben Flusses verschlimmert sich immer mehr. Neue Regenfälle in der Provinz Schantung beschleunigen das Vorbringen der Fluten, die den Weiching-See in der Provinz Kiangsu bereits erreicht haben. Die Fluten überfluten auf ihrem Weg mühelos alle schwachen Eindeichungen der kleinen Flüsse. Hunderttausende haben ihren Grundbesitz verlassen und sind in die Talenberge geflohen. Die Behörden von Kiangsu haben jetzt mit dem Bau eines 60 Kilometer langen Deiches südlich des Weichingsees begonnen, für den hunderttausende Arbeiter eingestellt sind. Man hofft durch diesen Deich ein weiteres Vorbringen der Fluten in

das alte Flußbett zu verhindern. Der Wasserstand im Oberlauf des Gelben Flusses ist überall um zwei Meter gestiegen. Es ist leider mit einer weiteren Ausdehnung der Überschwemmung in den Provinzen Schantung und Hobei zu rechnen.

Erdbeben in Tokio.

Tokio, 19. Juli. (Sig. Drahtmeldung.) Ein schweres Erdbeben wurde am Freitagmorgen in der Stadt Tokio und in nördlicher Richtung bis Sendai wahrgenommen. Die Bevölkerung verließ die Häuser, da schwere Folgen befürchtet wurden. Bisher wurden jedoch keine Schäden gemeldet. Die Erdstöße dauerten mit kurzen Unterbrechungen etwa 20 Minuten an.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte nach Mitteilung der Deutschen Seewarte Donnerstag um 19.40 Uhr MEZ, Pernambuco.

In den Bergen abgeführt. Nach einer Mitteilung der „Deutschen Bergmacht“ sind die seit Mittwoch voriger Woche als vermisst gemeldeten Münchener Bergsteiger, die Währungsberichter Semmelmann und der Währungs-Friedrich am Donnerstag von einer Expedition der Rettungsschiffe Berge haben an der Mündung der Wahnman-Jungfrau 101 aufgefunden worden. Sie stürzten etwa 40 bis 50 Meter hoch abgeführt sein. Die Bergung wird im Laufe des Donnerstags durchgeführt.

Schwerer Kraftwagenunfall österreichischer Offiziere am Col di Vana. Einige österreichische Offiziere mit ihren Angehörigen unternahmen in drei Kraftwagen eine Fahrt am Col di Vana, auf dem sie während des Krieges kämpften. Auf der Fahrt rutschte ein Kraftwagen ab und stürzte, sich etwa 20 mal überhängend, einen steilen Berghang hinunter und blieb in einem großen Granatsplitter liegen. Die Insassen wurden nach und nach aus dem Wagen geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Die Gemahlin eines österreichischen Offiziers trug einen lebensgefährlichen Schädelbruch davon. Ein Mann erlitt einen Beinbruch, einem anderen wurde der Arm fast ausgerissen. Außerdem waren sämtliche Veranlässungen im Gesicht schwer verletzt. Sie wurden in das Krankenhaus Belluno gebracht.

Wollenbruch zerstört Häuser und Brücken in Frankreich. Ein verheerender Wollenbruch hat, wie aus Grenoble berichtet wird, die Ortsgasse Chavonne des das heimgefallene Gemälde Wasserfallen ginnen zu Tal und rissen alles auf ihrem Wege nieder. Fünf Brücken wurden fortgeschleppt und viele Häuser zerstört. Nach die Nachbarn sind heimgeführt worden. Truppen aus Albertville sind für Bergungsarbeiten eingesetzt worden. Glücklich überlebten nach den bisherigen Meldungen keine Menschenleben zu beklagen sein.

London baut eine Riesenausstellungshalle. Auf dem Londoner Ausstellungsgelände Earl's Court wird in der nächsten Zeit mit dem Bau einer der größten Ausstellungshallen der Welt begonnen werden. Das Erdbecken des Gebäudes, das bis zum 1. Januar 1937 fertiggestellt werden soll, wird den dreifachen Umfang des Trafalgar Square, des größten Platzes in London, haben. Die Halle wird mit 25 000 Personen fassenden Riesenboden enthalten, das für Massenveranstaltungen, Zirkusvorführungen, Sportfeste und Schwimmveranstaltungen geeignet ist.

Solomon-Organisation in Belgrad aufgedeckt. Die politische Staatspolizei hat in der jugoslawischen Stadt Belgrad eine Solomone-Organisation aufgedeckt, die für einen künftigen Aufstand geplant war. Am Ende des Donnerstags wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Unter den Festgenommenen befindet sich ein früherer jugoslawischer Polizeibeamter namens Petkoff, sowie der ehemalige Vorsteher der künftigen Kolonie in Philippinen Diabolo. Im Interesse der künftigen Untersuchung lehnt die Polizei die Bekanntgabe weiterer Einzelheiten ab.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.



In der allgemeinen, über Mitteleuropa herrschenden Hochströmung werden maritime Luftmassen über unser Gebiet hinweggeführt, die im Gegensatz zu den bisherigen hohen Temperaturen recht kühl erscheinen. In höherer Feuchtigkeitsschicht bedingt aber auch größere Schmelze. Gleichzeitige ist es vielfach zum Auftreten konzentrierter Niederschläge, die teilweise auch gewitterartigen Charakter annehmen. Besser ist nicht mit einer wesentlichen Änderung des meist selbststen Wetters mit einzelnen Regenschauern zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Nach vorübergehender Verwöhnung und Erwärmung von West nach Ost fortgeschrittenen Übergang zu unbeständigem Wetter mit verbreiteten Niederschlägen und erneutem Temperaturrückgang.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 20. Juli 1935.

Kerkerkirche, 20.30 Wochenandachtsdienst, Vfr. Dr. Bemel.
Kinaikirche, 20.30 Wochenandachtsdienst, Vfr. Drandt (W.-Sonnenberg).

Sonntag, den 21. Juli 1935.

Marktkirche, 9.30 Vfr. Borggäcker, 17.00 Vfr. Rumpf. Kinders Gottesdienst fällt während der Ferien aus.

Kerkerkirche, Vfr. von Fernus (heif. Abendmahl).
Kinaikirche, 9.30 Vfr. Dahn, 17.00 Vfr. Meerten.
Lutherkirche, 9.30 Vfr. Kirmes.
Kreuzkirche, 9.30 Vfr. Keller.
Paulinenkitt, 10.00 Vfr. Eichhoff.

Wiesbaden-Biebrich.

Saupfarrkirche, 10.00 Hauptgottesdienst, cand. theol. Gebel.
Dranier-Gedächtniskirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Albert.

Gemeindehaus Biebrich, 10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Kauh.
Gemeindehaus Biebrich, 20.15 Gemeindebibelstunde, Vfr. Albert.

Wiesbaden-Sonnenberg.

10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Draudt.

Wiesbaden-Kamadh.

10.00 Hauptgottesdienst, Vfr. Brüd. 11.00 Götterlehre, Vfr. Brüd.

Danksagung.

Für die uns in unserer tiefen Trauer erwiesene allgemeine Teilnahme und die Beweise treuer Verbundenheit sagen wir hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kirmes für seine tröstenden und aufrichtenden Worte am Sarge und ferner den Aerzten und Schwestern von 12 d des Stadt. Krankenhauses für alle Mühe und hingebungsvolle Pflege.

Namens aller Hinterbliebenen:

Karl Ehrhardt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1935.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem unerwarteten Tod meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn für seine tröstlichen Worte, Herrn Obermusikmeister Ewald sowie seinen Kameraden vom MZ. für die erhebende Musik, den SA-Kameraden und der Ortsmusikgesellschaft Wiesbaden für die Kranzniederlegung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Reimann
und Kinder.

Wiesbaden (Hermannstr. 17, I), Juli 1935.

Nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute früh meine liebe herzensgute Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Jacobi

geb. Schneider

kurz nach Vollendung ihres 65. Lebensjahres.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Jacobi.

Wiesbaden, Oldenburg, Berlin, Kiel, den 18. Juli 1935.

Sedanstraße 9.

Die Beerdigung findet Samstag, 20. Juli, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 16. Juli ist unser lieber Vater und Großvater

Karl Klein

im 94. Lebensjahr sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Minna Klein

Reg.-Baumeister Franz Klein

Dipl.-Ing. Friedrich Klein

Rose Klein, geb. Ilz

und 2 Enkelkinder.

Wiesbaden (Hellmundstr. 7), Ravensburg, Stettin
im Juli 1935.

Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden.
Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Julius Mahla

Erika Mahla

geb. Duensing

Vermählte

20. Juli 1935

Quedlinburg Trauung:
Viktorshöherweg 2 Wiesbaden, Alwinenstr. 2

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Karlmann
Andrej Kolessnikoff

18. Juli 1935

z. Z. Berlin

Zur Bowle

la Apfelwein Ltrfl. 35
Weißwein, gut gepflegt 70
Rotwein 50
Deutscher Wermut 80
Obstsekt 1/1 Fl. 1.20
Traubensekt 1/1 Fl. 2.-

la Kornbranntwein Ltrfl. 2.20

la Rum-Verschnitt 1/1 Fl. 2.60

zum Ansetzen für Rumtopf

Einmachzucker Pfd. 38-42

Plattenzucker Pfd. 45

Alle Einmachartikel preiswert!

Alexi Jünke Tauber
Miehelsberg 9, Kals.-Fr.-Ring 30, Adelheidstr. 34

Weiterer Preisabbau

der Sinkglascher Original



Verwenden Sie nur diese
Qualitäts-Markengläser!

Erich Stephan
30. Burgstr. Scheßlerna.

Todesfälle in W.-Biebrich

Johel Herr, Landwirt, 69 Jahre,

Kaiserstraße 20, + 10. 7.

Heinrich Klein, Invalid, 76 J.,

Friedrichstraße 22, + 11. 7.

Marie Wernberger, geb. Kessler,

Chefsan. 68 Jahre, Garten-

straße 18, + 12. 7.

Auguste Spennler, geb. Cramer,

ohne Beruf, 57 Jahre, Kranz-

furter Straße 98, + 13. 7.

Elisabeth Klein, geb. Kild, Wwe.,

69 J., Friedrichstraße 22, + 17. 7.

Georg Kremer, Lehrer, 79 J.,

79 J., Bahnhofstr. 7, + 17. 7.

Christian Stern, Dachdecker, 77 J.,

Kronfurter Str. 98, + 18. 7.

Am 31. Juli 1935, vorm. 9½ Uhr wird an der
Gerichtsstelle, Gerichtstraße 2, Zimmer 61, das in
Wiesbaden, Thomackstraße 7, belagerte Hausgrund-
stück um, sparsweise versteigert. Eigentümer
Kaufmann Charles Edward Bowie in Wiesbaden.
Wiesbaden, den 18. Juli 1935. K148

Mitsgericht, Wst. 6a.

Wassers-Berleigeruna
Am Samstag, 20. Juli 1935, 15 Uhr verleihe ich in
Wiesbaden-Biebrich, Adlerstraße 7:

1 Veri-Wagen (nicht fahrbar), 1 Leitkraftwagen
(Benz), 1 Baden-Einstiegsma. 1 Thele, 2 Regale,
1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue, 1 Stauduhr und
1 Leuchter

Höflichst willkommen gegen Barschaft.

Beutel, Oberaufsichtswache.

Borschaftlich bestimmt. Telefon 27404.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 20. bis 28. Juli 1935.

Sonn- und Feiertagsdienst und alleseitig Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie
Mittagsdienst von 1½-2½ Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstag oder am Vortage des nächsten
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein reichlicher Vorrat von 1 Mart
für jede Inanspruchnahme erhoben.

Adler-Apothete, Kirchstraße 40, Fernsprecher 27412.

Bahnhof-Apothete, Kilsalstr. 21, Fernspr. 20100.

Bismarck-Apothete, Bismarckstr. 29, Fernspr. 26577.

Guten-Apothete, Biebrichstr. 48, Fernsprecher 22450.

Leunke-Apothete, Leunkestraße 20, Fernspr. 25300.

Apothekendienst in W.-Biebrich.

vom 21. bis 27. Juli 1935 von 20 bis 8 Uhr.

Wagner-Apothete, Mainzer Str. 30, Fernspr. 61420.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft im 78. Lebensjahr
mein lieber Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Herr Oberbaurat

Theodor Stock.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Köln, Bonn, den 18. Juli 1935.

Die Einäscherung findet Samstag, 20. Juli 1935 im Krematorium
Wiesbaden um 10 Uhr vormittags statt.

Ausgerottet

werden

Wanzen

durch Anwendung v.

„Kaktus-Wanzenöl“

Flasche 90 S

Garantierte Wirkung

Drogerie Krah

Wellstr. 27 T. 26100

Elektromagnetische
Spezialbehandlung

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Statt besonderer Mitteilung.

Gestern nachmittag 3¼ Uhr verschied nach langem schwerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater, Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager, Onkel und Neffe

Raimund Glaninger.

In tiefer Trauer:

Emma Glaninger, geb. Schmidt

nebst Kindern u. Anverwandten.

Wiesbaden-Sonnenberg (Am Kirchgarten 9), Fürth (Bayern), Essen (Ruhr),

Hannover, Wien, den 19. Juli 1935.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr
auf dem Sonnenberger Friedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte treusorgende Mutter

Frau Elisabeth Zindel

geb. Voll

nach langem schwerem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten,
im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Peter Zindel

Gretel Schleyer, geb. Zindel

Jacob Zindel

Elisabeth Kopp, geb. Zindel

Paul Zindel

Käte Zindel

Lia Zindel, geb. Theis

Betty Zindel, geb. Müller

Hermann Kopp

Erich Schleyer

und 7 Enkelkinder.

Wiesbaden u. Huppert, den 17. Juli 1935.

Die Beisetzung findet am Sonntag, den 21. d. M., um 15 Uhr in
Huppert (Untertaunus) statt.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Die Gemeinden starke Ruhnieder der Zinsentung.

Trotz Neuverschuldung von 0,5 Milliarden RM. Entlastung um 584 Millionen RM. oder 35%.

In den Stats der Gemeinden bildet der jährliche Aufwand für Vergütung und Fügung der aufgenommenen Lagen einen wichtigen Ausgabenposten. Die Verlehnungsfunktionen des Reiches mühten sich, die Abnahme einflussreichen Einfluss auf diesen Ausgabenposten gewinnen. Was es in dieser Beziehung steht, darüber unterrichtet eine Unterfuchung des Statistiken des Reiches a. m. s. Es heißt dort u. a.: In den Reijensjahren 1931 und 1932 blieb die Gesamtverlehnung der deutschen Kommunen und Gemeindeförderung (ohne Hanfelförderung) im Endergebnis mit rd. 11,3 Mrd. RM. nahezu unnerändert. Von März 1933 bis März 1935 blieb die Verlehnung von 11,28 auf 11,83 Mrd. RM., also um 5%. Allerdings hat sich in diesem Zeitraum die Entwertung fremder Währungen, insbesondere des Pfundes und des Dollars, in einer einmaligen Entwertung um 0,33 Mrd. RM. ausgemündet. Bei unneränderter Verlehnungsfunktion der Reichsregierung hätte also der Reijungsausgang tatsächlich 0,75 Mrd. RM. betragen, während er sich ja auf 0,55 Mrd. RM. belief.

— rd. 0,85 Mrd. RM. neu.
Der größte Teil der neu hinzugeetretenen Verpflichtungen
— rd. 1/2 Mrd. RM. — besteht freilich aus ungeschuldeten
Einkaufsverbindlichkeiten, die auch früher schon als
Kreditaufnahme waren. Sie sind jedoch durch die Umschuldung
an langfristige Anleihen umgewandelt worden, wozu zum
größten Teil die Reichsbank herangezogen wurde. Die meisten
ausstehenden Verbindlichkeiten sind — mit Ausnahme der
langfristigen Schulden geworden und daher für die Frage der
Zinsbelastung als erste Kauterhöhung anzusehen. Der
Durchschnittszinssatz der 1931 noch 7% betrug, ist
bis 1934 um fast 2½% auf 4,6% gesunken. Insofern
nahm der jährliche Zinsaufwand für die Verpflichtungen selbst
1931 um 242 Mill. RM., nämlich von 787 auf 545 Mill. RM.,
aber um fast ein Drittel ab und dies, obwohl sich der Stand
der Schulden um mehr als 1/2 Mrd. RM. erhöhte. 1933
wurde die erzielte Zinserparnis zu 43%, wieder durch neue
Kosten aufgenommen, 1934 war das Verhältnis nicht viel
günstiger, da etwa 41% der Entlastung durch den Anstieg
der neuen Schulden weitgemindert wurden.

Im Aufwand für die Tilgung der Schulden sind folsche der Entlastung entgegenwirkende Momente bei den Zinsen bisher nicht aufgetreten, da die neu aufgenommenen Verpfändungen, insbesondere die Umschuldungsanleihe und die Arbeitsbeschaffungskredite, zunächst noch tilgungsfrei sind. Die Gruppentabelle im Schuldendienst seit 1931 zeigen im einzelnen folgendes Bild:

	Durchschnitts- zinsfuß in %	Vergütung	Tilgung	Gez.-Schulden dienst
			in Mill. RM.	
1931	7,00	787	882	1669
1932	5,82	656	775	1431
1933	5,05	586	687	1273
1934	4,81	545	580	1085

**Zinserfassung und Tilgungssemin-
der** zugunsten ergeben also gegen 1931 eine Gesamtauf-
nahme von 584 Mill. RM, oder rd. 35 %. In 1935 dürf-
te sich hierin nur wenig ändern, da der Zinsermäßigung aus
der weiterlaufenden Umfuldung die neue Belastung mit
der einmaligen Konversionsfälligkeit gegenübersteht.
Von 1936 ab werden sich die Konversionsmaßnahmen für die
langfristigen Anleihen in einer neuen Zinsersparnis non rd.
100 Mill. RM zeigen. Erhöht wird der gesamte Schul-
denstand non rd. 1935 auf 1.200 Mill. RM, während die
jetzt einfließende Fuldung der Umfuldungseinnahme und
der Arbeitsbeschäftigungskredite einen zusätzlichen Til-
gungsaufwand von rd. 120 Mill. RM bedingen wird.

Als Ergebnis der seit 1931 im Anschluß an die organisierte
Einsparung auf den Kapital- und Geldmärkten durchge-
führten Entlastungsmaßnahmen bleibt aber auch dann noch,
daß die deutschen Gemeinden an ihrem Schuldendienst trotz
einer nicht unerheblichen neuen Verkleinerung gegenüber dem
Stand von 1931 nahezu $\frac{1}{2}$ Mrd. RM, oder fast 30 % er-
sparen, ein Erfolg, der für die Dauer nur dadurch gelichert
werden kann, daß bei weiteren Schuldentnahmen größte
Vorsicht walten gelassen wird.

Erhöhte Umsätze im Zahlungsverkehr.

Es ist eine Belegstichprobe des wirtschaftlichen Auftriebs, daß auch die Umsätze im Zahlungsmittelverkehr die obigen Ziffern aufnehmen. Der gesamte bare Geldumlauf lag, wie das folgende Schaubild zeigt, in der ersten Hälfte des laufenden Jahres höher als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Umsätze im Jahre 1937 sind auch in der Betrachtung des Zahlungsmittelverkehrs im Vergleich mit der Betrachtung des Warenverkehrs als konstante, ähnliche konjunkturelle Merkmale. Schwankungen innerhalb einer Grenze von ungefähr 5 bis 10 Milliarden RM. aus. Steigende Umsätze zeigten auch der Volkswirtschaftliche Mittelmarkt (siehe Nr. 2, Tabelle 1) sowie der Abrechnungs- und der Barzahlungsverkehr.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.)

Daneben ist für den Zahlungsvorkehr von größter Bedeutung u. a. noch der Giroverkehr der Reichsbank, in dessen Netz viel höhere Beträge umgeschlagen werden als im Abrechnungsvorkehr. Der Gesamtumsatz in diesem Giroverkehr der Reichsbank (Mittelverkehr aus Einnahmen und Ausgaben) betrug im ersten Halbjahr 1935 151,9 Milliarden RM, gegen 134,5 Milliarden RM im ersten Halbjahr 1934, was einer Steigerung um 13 % entspricht.

Stand der deutschen Handelsflotte.

Über den Stand der deutschen Handelsflotte veröffentlicht die Statistik des Reichsmarineamts, die einen Überblick über die Entwickelung der deutschen Handelsflotte ermöglicht. Bekanntlich war die deutsche Handelsflotte durch den Krieg und vor allen Dingen der vernichtenden Schläge des Besatzers Dittats in der Nordseeflotten in eine äußerst schmerzhafte Lage gekommen. Den gemeinsamen Anstrengungen von Werften und Reedereien gelang es dann, schon im Jahre 1931 wieder 84 % des Vorkriegsstandes zu erreichen. Wenn nun die deutsche Handelsflotte wieder auf 71 % des Vorkriegsstandes herbeigeführt ist, d. h. 6.600.000 Bruttoregistertonnen weniger, so ist das ein Beweis für die außerordentlichen Leistungen im ganzen Schiffbau, die sich auf dem Wasserbau und auf dem Luftschiffbau im Zeichen der Kriegsjahre auszuführen. Auch gegenüber 1929 hat sich das Alter der Flotte etwas verlagert. Damals waren etwa zwei Fünftel älter als zehn Jahre, heute sind es über ein Drittel des Bruttoregistertonnages. Durch die rasche Neubautätigkeit, die z. B. im Jahre 1934 mit 32.000 registrierten Bruttoregistertonnen die gleiche Höhe wie 1933 erreicht, wird aber bereits in den nächsten Jahren eine beträchtliche Umwandlung geschehen werden. Interessant ist das Verhältnis des Anteils der Motorschiffe und Motorregler an der gesamten Handelsflotte, und zwar gegenüber 1928 von 11 auf 20 %.

* Rhein-Mainische Börse, Zum Färbenhandel sind zugelassen 4½ Tische Schabanweisungen des Deutschen Reiches von 1935, Folge V, Stichtermine: 1. April und 1. Oktober. Die Einlösung der Schabanweisungen erfolgt am 1. April 1941 zum Nennwert. Die Schabanweisungen können vom 19. Juli 1935 ab amtlich notiert werden.

* Neue Diskontierung in Frankreich. Die Bank von Frankreich ermäßigte ihren Diskontsatz von 4 auf $3\frac{1}{2}$ %. Der Lombardsatz wurde von 6 auf 5 % und der Satz für Monatsgeld von 4 auf $3\frac{1}{2}$ % herabgesetzt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 19. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Schwächer. Weitere Baisse in Schiffslaktswerten. Die Börse eröffnete bei ausgetragenen kleinen Umsätzen in weiter schwächerer Haltung. Die Vorgänge am Markt der Schiffslaktswerte verfließen weiter unter verunsicherten häßliche Zurückhaltung. An den Aktienmärkten kam weiteres Angebot heraus. Obwohl es keinen Aufnahmestimmung durchmittelschen Abschwächungen von 1 bis 1 1/2 %. Am übrigen Markt waren Anhangsnotierungen kaum zustande. Elektropapier waren im Angebot. Die Kurse gingen durchweg bis 1/2 % zurück. Rentenwerte seigten 1/2 bis 1 % niedriger ein. Für Schiffslaktsnotierungen soll heute eine Notierung versucht werden. Das Angebot blieb. Der Rentenmarkt lag sehr still, bemühte aber keine feste Grundtenenz. Am Verlauf herrschte weiterhin Zurückhaltung bei im ganzen wenig veränderten Kursen. Auch am Rentenmarkt trübten die Kurse nur wenig Veränderung. Weiter seht waren Umlaufabschlüssen. Tagesgeld erforderte 3 %.

Berlin, 19. Juli. (Esp. Dreieinzelnen.) Tendenz: Rückgang der Schiffstisette. Die Vergänge am Schiffstisettmarkt haben die Börse heute wieder das Gepräge. Da sowohl der Papag als auch der Lloyd mit einer Zusammenlegung des Aktienkapitals in einem Verhältnis von mindestens 1:1 zu rechnen sein wird, erscheinen die beiden Schiffstisette erneut mit minus-Minus-Teilen. Da Papag log ein Angebot von etwa 500.000 RM, der Lloyd dagegen von etwa 300.000 RM, so, nachdem der letztere in Papag übergegangen ist, wird von RM. zum Verkauf stehen. Die Wiederherstellung dürfte an einer Basis von etwa 19—20% erfolgen, nachdem Papag am 16. Juli 33% und Lloyd 36% notierten. Wahrscheinlich wird nur ein Einheitskurs festgelegt werden. Der Rückgang der Schiffstisette ist bei Veranlassung, noch einmal auf die Warnungen des Börsenkommissars vor übertriebenen Preissteigerungen hinzuweisen. Mit immer in ein niedrigere Richtung. Auf dem Aktienmarkt, der sich durch die Aktienpapiere bei einer nur leichten Baisse zu erholen, werden, wie der Fall Papag-Lloyd beweist, Enttäuschungen und Verluste erleben. An den übrigen Märkten kam noch etwas Bäre heraus, jedoch sind meist Abkühlungen von ½ bis 1% ergaben. Innotierte Werte waren kaum um Prozentbruchteile gedrückt. Nach dem ersten Kurien war die Stimmung im Tendenz wiederwärts. Am Rentenmarkt war die Stimmung in die Höhe, 3% zu 1000 freundlich. Zinsgebote erforderte 2 bis 3%.

Berliner Devisenkurs

Berlin, 19. Juli. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

		18. July 1956		19. July 1955	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	1 Ägypt. £	12,665	12,965	12,565	12,595
Argentinien	100 Arg.	2,819	2,862	2,819	2,819
Belgien	100 Belg.	41,382	41,382	41,385	41,985
Brasilien	1 Milr.	0,139	0,141	0,139	0,141
Canada	1 Canad. Doll.	2,702	2,702	2,702	2,702
Canada	1 Canad. Doll.	2,470	2,474	2,471	2,475
Dänemark	100 Kron.	64,77	64,87	64,77	64,87
Frankreich	100 Fr.	65,43	65,43	65,43	65,43
England	1 £ Sterling	12,265	12,265	12,265	12,265
Estland	100 estn. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	100 Finn.	16,41	16,41	16,41	16,41
Frankreich	100 Fr.	16,41	16,41	16,41	16,45
Griechenland	100 Drachmen	2,353	2,357	2,353	2,357
Indien	100 Rupee	16,81	16,81	16,81	16,81
Inland	100 Isländ. Kr.	59,13	59,25	59,13	59,25
Italien	100 Lire	20,50	20,54	20,41	20,45
Japan	100 Yen	2,723	2,723	2,723	2,723
Jugoslawien	100 Din.	5,694	5,698	5,684	5,698
Lettland	100 Laiti	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen	100 Litai	41,71	41,71	41,71	41,71
Norwegen	100 Kron.	61,65	61,77	61,65	61,77
Oesterreich	100 Schilling	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen	100 Zloty	2,723	2,723	2,723	2,723
Portugal	100 Escudo	11,13	11,15	11,12	11,14
Rumänien	100 Lei	2,468	2,468	2,468	2,468
Schweden	100 Kron.	61,77	61,77	61,77	61,77
Schweden	100 Kron.	81,12	81,12	81,12	81,12
Spanien	100 Pes.	24,00	24,00	24,02	24,04
Schweden	100 Kron.	10,16	10,16	10,16	10,16
Türkei	1 Türk. £	1,975	1,975	1,974	1,978
Ungarn	100 Peng.	1,029	1,031	1,029	1,031
Ungarn	100 Peng.	1,029	1,031	1,029	1,031
Verg. St. v. Amerika	1 Dollar	2,474	2,478	2,477	2,481

Steuerzugscheine

	18. 7. 35	19. 7. 35		18. 7. 35	19. 7. 35
..... 1934	103.80	103.80	 1937	108.37	108.50
..... 1935	107.80	107.80	 1938	107.63	107.75
..... 1936	109 -	109 -	Verrechnungs-Kont.	107.30	107.35

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)		
B. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)			H. 7. 30 (H. 7. 30)		
A. D. Creditanstalt	125.50	92.00	Elektr. Liefer-Ges.	116.00	116.50	Rhein. Metallw.	142.00	142.00	AdP. Stemmack	90.75	90.75	Klosterneub.	100.00	99.00			
Com. u. Privat-B.	91.00	90.75	Reiniger Union	102.88	132.50	Rhein. Stahlwerk	117.75	117.75	Aschaff. Zeit.	98.75	98.75	Lahn- u. Mos.	132.00	132.88			
Deut. Bank	92.50	92.50	Reiniger Union	102.88	132.50	Rheben-Komm.	105.00	105.25	Angsb. N.M.	94.25	94.25	Leipziger	91.00	91.00			
Druck. Bank	92.50	92.50	Reiniger Union	102.88	132.50	Rickhoff	116.00	116.75	Bayer. Motoren-W.	126.25	126.25	Landesbank	126.25	126.25			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Chem. Zentr.	116.00	116.00	Industrie	126.25	126.25			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.88	Masch. Berghaus	116.50	116.50			
Frank. Hyp. Bank	98.85	98.13	Reiniger Union	102.88	132.50	Schiffbau	174.00	174.00	Berlin-Karlz-Ind.	119.88	119.						

